# Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 157** Bydgoszcz, Donnerstag, 13. Juli 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

## Die verkannten Tatsachen.

I.

In einem vor ganz kurzem erschienenen Buch (Gibraltar and the Mediterranean, Verlag Jonathan Cape, London 1939) schreibt der Engländer G. T. Garratt die schwerwiegenden und kritischen Worte über die britische Politik: „Der Engländer hat noch immer nicht begriffen, daß er in einer Welt gelebt hat, die jetzt vergangen ist, und daß er alle seine Maßstäbe und Ansichten ändern muß, um sich in einer neuen und weniger angenehmen Welt einzuleben.“ Wenn Harold Nicolson, der jüngste Sohn des großen Einkreisers unter Edward Grey, in einem seiner Bücher mit echt englischer Selbstironie sagt, das britische Genie bestehe aus einer Mischung von Schlamperei, Unwissen und einer instinktiven Fähigkeit, blitzschnell und energisch im kritischen Augenblick Entschlüsse zu treffen, so rührt auch er an den gleichen Kern im britischen Wesen wie Garratt, nämlich an den mangelnden Tatsachensinn des Engländers, den Mangel an Verständnis für alles Nichtenglische.

Es könnte als ein Widerspruch gelten, einem Volke den Tatsachensinn bestreiten zu wollen, das in seiner Geschichte so viel praktische, tatsächliche Erfolge hat wie kein zweites, einem Volke, das sich in sprichwörtlicher Illusionslosigkeit mit gegebenen Tatsachen abzufinden und aus ihnen, wenn sie unangenehm sind, das Beste zu machen suchte. Und dennoch liegt darin kein Widerspruch.

Den außerordentlichen weltpolitischen Erfolgen der Engländer müssen auch die ungewöhnlichen Rückschläge gegenübergestellt werden, unter denen der bedeutendste der Verlust der nordamerikanischen Staaten gewesen ist, und die zum größten Teil durch eigene Engherzigkeit und Kleinkrämerei, durch „Schlamperei und Unwissen“, also eben durch Mangel an Tatsachensinn, verschuldet worden sind.

Die Engländer sind als seefahrende Nation erst ziemlich spät aufgestanden, später als die großen anderen europäischen Nationen. Lange vorher hatte die Deutsche Hanse die Meere befahren und mit ihrem Handel, durch den berühmten Londoner Stahlhof, auch in England geherrscht. In Übersee kreuzten Engländer überhaupt erst am Ausgang des 16. Jahrhunderts auf, als bewaffnete Kaufleute, als Freibeuter, die in die Interessengebiete der bereits im Besitz befindlichen Portugiesen und Spanier eindrangen und vom Mutterland, je nach Erfolg oder Mißerfolg, legitimiert oder verleugnet wurden. Bis in die neueste Zeit war ein individualistisch-kapitalistisches Privatunternehmen ebenfalls der Besitz Indiens, der in der Hand der Ostindischen Handelsgesellschaft lag und der mehr als einmal in höchster Gefahr gewesen ist. Zu einer Sache der Nation wurde die Seefahrt erst, als man, vor allem in Indien, gesehen hatte, daß sie ein sehr einträgliches Geschäft war.

*

Die englische Bereitschaft, sich mit unabänderlichen Tatsachen, wenngleich seufzend, abzufinden, scheint allerdings erstaunlich, besonders wenn man die oft enormen volkswirtschaftlichen und Prestigeverluste berücksichtigt, die dabei abgeschrieben werden müssen. Ein Beispiel für diese Verzichtbereitschaft ist das eingangs erwähnte Buch Garratts. Von großer grundsätzlicher Bedeutung ist nach dem Weltkriege vor allem die politische Preisgabe Irlands gewesen, wo England mit der Tradition einer jahrhundertelangen Gewaltherrschaft endgültig gebrochen hat.

Heute liegt unserem Interesse besonders nahe das bereits mit dem Weltkriege einsetzende Zurückweichen in Ostasien, dem nächst Indien wichtigsten wirtschaftlichen Interessengebiet Großbritanniens in Übersee, wo der englische Handel Milliardenverluste schweigend in Kauf genommen hat. Aber ist diese Verzichtbereitschaft, die durch ihren Prestigeverlust schließlich auf die Grundlagen der britischen Weltstellung zurückwirken kann, wirklich so bewundernswert? Legt sie nicht vielmehr in ihren Wurzeln eine endlose Reihe schwerer politischer Fehler bloß, einer politischen Kurzsichtigkeit, die mit unerbittlicher Logik die heutige Lage zur Folge haben mußte?

Im Jahre 1895 hatte England mit den übrigen europäischen Mächten mitgewirkt, durch den Frieden von Schimonoseki den Japanern die Früchte ihres Sieges im Chinesisch-japanischen Kriege zu entreißen. Im Jahre 1902 aber schloß England sein Bündnis mit Japan, ein Ereignis von weltpolitischer Bedeutung. Es zerstörte zunächst das „Europäische Konzert“ im Fernen Osten und zwang Japan zum Kriege gegen Rußland, den gefährlichsten Nebenbuhler Englands in China, nachdem Deutschland es abgelehnt hatte, sich von der englischen Politik die Last dieser Verwicklungen durch das Yangtse-Abkommen (1901) auf seine Schultern laden zu lassen. Nachdem Japan (1904/05) zu Wasser und zu Lande einen vollständigen Sieg über die Russen errungen hatte, vorenthielt England, zusammen mit den Vereinigten Staaten, wiederum den Japanern den größten Teil der verlangten und verdienten Siegesbeute im Pittsburger Frieden. Gleichzeitig bahnte die englische Politik mit Hilfe eines Einsatzes, den Japan hatte bezahlen müssen, die Aussöhnung mit Rußland an, die durch Sir Arthur Nicolson im Petersburger Abkommen vom 31. August 1907 zum Abschluß gebracht wurde.

Die englische Hoffnung, das ungeheure machtpolitische Eigengewicht Rußlands nach der Niederlage gegen Japan entsprechend den Londoner Regiewünschen gegen Deutschland und Österreich zu verlagern und ohne eigenen Kostenaufwand dadurch die Mittelmächte unter Druck zu setzen, hatte sich nicht erfüllt: die russische Politik hatte ihr Schwergewicht nach Zentralasien verlagert und bedrohte durch ihr Vordringen in Persien und Afghanistan Englands Stellung in Indien. Die Entente von 1907 sollte Rußland endgültig die in London gewünschte Richtung geben. Aus den Spinnenfäden, die England um die Mittelmächte gezogen hatte, konnte es sich selbst nun nicht mehr heraushalten. Im Juli 1914 mußten Asquith und Sir Edward Grey, so unangenehm es ihnen glaubwürdigerweise gewesen ist, über die Klinge springen.

Das war der Weltkrieg, den England so bestimmt nicht gewollt hatte, sondern den es, wenn schon die englischen Wünsche ohne Krieg nicht zu erfüllen waren, lieber hätte von den Freunden auskämpfen lassen, um selbst um so erfolgreicher den arbiter mundi zu spielen. Nun mußte England zusehen, wie Japan unter dem Anschein, Deutschland, den Kriegsgegner seines englischen Verbündeten, vertragsgemäß aus Tsingtau zu vertreiben, sich politisch und wirtschaftlich in China und zeitweilg sogar, nach dem russischen Zusammenbruch, in Sibirien, festsetzte. Es war gleichzeitig — durch die entwürdigende Behandlung der Deutschen in den Kolonien (im Gegensatz zu dem ritterlichen Verhalten der Japaner, die in Tientsin heute die Methoden ihrer einstigen weißen Verbündeten nur bescheiden nachahmen) und durch den Einsatz farbiger Truppen auf dem europäischen Kriegsschauplatz — die für das Britische Reich so gefährliche Frage der farbigen Völker ins Rollen gebracht.

Nicht minder kurzsichtig waren die Versuche der angelsächsischen Mächte, nach dem Kriege den unbequemen japanischen Kriegsgefährten durch das Washingtoner Flottenabkommen von 1921 zu demütigen und schwach zu halten. Seit der Jahrhundertwende bis zum heutigen Tag stellt die britische Politik im Fernen Osten eine Kette von Fehlern dar, einen einzigen Mangel an Sinn für die Tatsachen, die sich aus den psychischen und materiellen Lebensbedingungen und Lebensnotwendigkeiten der fernöstlichen Völker ergaben.

*

Die britischen Imperialisten haben den früheren liberalen Regierungen zum Vorwurf gemacht, daß sie sich auf kleinbritische Interessen zurückzögen und kein Verständnis für die Tatsachen hätten, die sich in der weiten Welt vollzögen. Sie selbst haben ihr erstes großes politisches Werk im Burenkrieg vollbracht, der ein Raubkrieg war, nicht anders, als es die Kriege Ludwigs XIV. auf deutschem Boden gewesen sind. Nach dem Siege allerdings haben sie unter der Leitung bedeutender und dennoch im eigenen Lande viel angefeindeter Männer, wie es der große Joseph Chamberlain, der aus einer kleinen Handwerkerstube hervorgegangene Vater des heutigen Premiers, war, wie es Sir Alfred Milner, der aus einer deutschen Familie stammte, und der große imperialistische Wirtschaftsführer Cecil Rhodes, ein Pastorensohn, waren, eine großzügige Befriedungspolitik durchgeführt, die ihre Bewährungsprobe im Weltkriege bestanden hat.

Im Fernen Osten dagegen hat dem britischen Imperialismus in den letzten Jahrzehnten der glückliche Weitblick gefehlt. Er hat aus kühlen Nützlichkeitserwägungen dort zum ersten Mal den Grundsatz einer Solidarität der weißen Völker gegenüber den farbigen durchlöchert. Er hat die motorische Kraft des japanischen Ausdehnungsdranges seine eigenen Interessen nutzbar gemacht und auf der anderen Seite geglaubt, die Gegenrechnung dafür nicht bezahlen zu müssen. Heute kassiert Japan seine Rechnung mit aufgeschlagenen Zinseszinsen und Damno durch den bewaffneten Gerichtsvollzieher selbst ein.

*

Weil England für die Tatsachen, die sich jahrzehntelang von Etappe zu Etappe langsam vollzogen, keinen Sinn und kein Verständnis hatte, muß es heute die bereits vollzogenen Tatsachen hinnehmen, ohne sie noch in seinem Sinne beinflussen zu können. Großbritannien hat seit dem Burenkrieg für seine Weltmachtstellung außer dem Danaergeschenk der Mandate nichts gewonnen, nur verloren. Es hat seitdem dauernd von der Vermögenssubstanz gezehrt. Das hält ein kaufmännisches Unternehmen, wie es in großem Stile das Britische Imperium ist, nicht aus. Ein Kaufmann, der die Geschäftspartner, mit denen er handelt, nicht kennt und ihre Bedürfnisse nicht versteht, bringt sein Unternehmen in Gefahr, selbst wenn ihm eine lang anhaltende glückliche Konjunktur reiche Kapitalreserven in die Hand gegeben hat, von denen er zehren kann, und die ein so gut federndes Polster darstellen, daß ihn die andauernden Vermögensverluste noch nicht zwingen, seine Lebensgewohnheiten einzuschränken und den Riemen enger zu schnallen.

Mehr Sinn für Tatsachen, solange sie im Fluß sind, statt der Gewohnheit, sie auf sich zukommen zu lassen, wenn

## Der Zwischenfall am Khalka-Fluß.

### Der japanisch-russische Konflikt an der mandschurisch-mongolischen Grenze.

**Der Fernost-Korrespondent der Agentur „Havas“ hatte eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden der japanischen Truppen an dem Fluß Kalka. Diesen Informationen zufolge befanden sich am Montag noch einige Abteilungen mongolisch-sowjetrussischer Truppen auf dem rechten Ufer des Flusses gegenüber dem rechten Flügel der japanischen Stellungen. Diese vorgerückte Stellung wurde von mehreren Tanks und Kavallerieabteilungen gehalten; es dürfte sich dabei um mehrere hundert Soldaten handeln. Der japanische Oberkommandierende erklärte, er habe strengen Befehl erhalten, den Fluß Khalka unter keinen Umständen zu überschreiten. Die Japaner scheinen demnach ihren Erfolg nicht ausnützen zu wollen, und der ganze mandschurisch-mongolische Zwischenfall dürfte beendet sein, sobald das rechte Flußufer von den feindlichen Truppen gesäubert sein wird.**

**In der Nacht zum Dienstag war starkes Artilleriefeuer zu hören, das in den Morgenstunden des Dienstag an Stärke zunahm. Man hörte gleichfalls den Donner der Flugabwehrgeschütze.**

Die Auslandskorrespondenten, die den Verlauf des Kampfes am Khalka-Fluß verfolgen, hatten Gelegenheit, am Montag ein Großbombardement zu sehen, das von sowjetrussischen Flugzeugen unternommen wurde, ebenso zwei spannende Luftkämpfe.

**Der Grenzkrieg am Buir-See erneut aufgeflammt.**

Mit dem Eindringen starker sowjetrussisch-mongolischer Truppenteile in die Mandschurei durch Überschreiten des Halhingol-Flusses (auf unserer Karte als Chalcha-Fluß bezeichnet) sind die kriegerischen Handlungen an der Grenze der Mandschurei und der Außenmongolei erneut aufgeflammt. Bei stärkster Artillerieunterstützung mit Einsatz von Tankgeschwadern auf beiden Seiten sind ernste Kämpfe im Gange. Im allgemeinen verläuft die Front 3 Kilometer östlich des Chalcha-Flusses auf der mandschurischen Seite.

Der Korrespondent der Reuter-Agentur, der gleichfalls auf diesem Kampfabschnitt ist, war Zeuge der Kämpfe in der Nähe der Ortschaft Halawar. Sowjetrussische Flugzeuge unternahmen zwei Angriffe. Von dem ersten sowjetrussischen Geschwader, das 24 Flugzeuge zählte, wurden zwei Flugzeuge abgeschossen. Am zweiten Angriff nahmen 18 Flugzeuge teil. Es handelte sich um Bombenflugzeuge. Trotz eines heftigen Abwehrfeuers sei es den sowjetrussischen Truppen gelungen, Militärobjekte u. a. auch die Wasservorräte mit Bomben zu belegen.

**Den letzten Meldungen aus dem Hauptquartier der Kwantung-Armee zufolge haben die Japaner bei den Kämpfen an der mongolisch-mandschurischen Front einen bedeutenden Sieg errungen, dessen Einzelheiten bis jetzt noch nicht feststehen.**

### Vor neuen Kämpfen in China?

**Tschungking**, 12. Juli. (PAT) Nach Informationen aus chinesischen Stellen scheint es in einem Teil der Provinz Schansi in nächster Zeit zu bedeutenden Kämpfen zwischen der chinesischen Armee und den japanischen Heeressäulen zu kommen, die von Norden, Westen und Süden her dem Taihang-Gebirge zustreben. Die chinesischen Truppen leisten im Norden und Osten einen erbitterten Widerstand. Die Japaner haben in letzter Zeit aus Japan zwei neue Divisionen zur Verstärkung erhalten.

### Japanischer Protest in Moskau.

**Tokio**, 12. Juli. (PAT) Die Agentur Domei berichtet, daß der Japanische Botschafter in Moskau den Auftrag erhalten hat, im Auftrage seiner Regierung im Kreml **energisch Protest einzulegen gegen das Verhalten der sowjetrussischen Behörden gegenüber den japanischen Betrieben in Nordsachalin.** Der Japanische Botschafter soll die Zurücknahme aller gegen die japanischen Betriebe gerichteten Anordnungen der sowjetrussischen Lokalbehörden fordern; er soll gleichzeitig androhen, daß Japan im Fall einer Weigerung die Konsequenzen aus solchem Verhalten ziehen werde.

Wie aus Tokio berichtet wird, hat das sowjetrussische Arbeitstribunal aus Sachalin von zwei japanischen Petroleum- und Kohlenkonzernen 700 000 Rubel für die Berufsverbände der Arbeiter dieser Konzerne gefordert. Die Konzernleitungen sollten Waren und Lebensmittel liefern, die nicht geliefert worden sind. Als dann die japanischen Konzernleitungen die Waren kommen ließen, wurden sie von den sowjetrussischen Behörden beschlagnahmt. Die Sowjetrussen fordern nunmehr eine Summe von 700 000 Rubel, bevor sie die Waren ausliefern.

sie als vollzogen feststehen, hätte ein glücklicheres England und eine glücklichere Welt schaffen können, hätte ihr vor allem den Weltkrieg und die ihm folgende, andauernde und zur Entladung drängende schwüle Gewitterhochspannung ersparen können. H. M.

## Englische Flieger in Frankreich.

### Große Militärparade am 14. Juli in Paris.

Der Chef des englischen Generalstabes General Gort begibt sich am Mittwoch nachmittag, wie der „Kurjer Warszawski" aus London meldet, mit drei Offizieren seines Stabes nach Paris, wo er sich drei Tage aufhalten wird. Während seines Aufenthaltes in Frankreich wird Lord Gort mit dem französischen Generalstabe weitere Einzelheiten der englisch-französischen Zusammenarbeit vereinbaren.

Der angekündigte Massenübungsflug der englischen Flugzeuge nach Frankreich hat am Dienstag nachmittag stattgefunden. Von mehreren Flugplätzen in England starteten um 8 Uhr morgens zwölf Bombengeschwader mit zusammen 150 Maschinen nach Bordeaux und Orleans. Der Flug ist reibungslos verlaufen.

Am 14. Juli, dem Tage des nationalen Feiertages Frankreichs, werden an der Parade der französischen Truppen auch Abordnungen des englischen Militärs teilnehmen. Auch mehrere englische Militärkapellen sollen an dem Vorbeimarsch beteiligt sein. Wie aus Paris gemeldet wird, wird die Truppenparade in diesem Jahr besonders groß aufgezogen. Es dürften insgesamt 30 000 Mann aufmarschieren. Beteiligt sein werden ferner Flieger und etwa 200 Tanks.

Als Ehrengäste nehmen von englischer Seite teil: Kriegsminister Hore Belisha, Dudlay Pound, der Marschall der englischen Luftwaffe Sir Cyril Hewall und der Chef des Generalstabes der Landarmee General Gort.

Eine Reihe französischer Blätter benutzt den Flug des britischen Bombengeschwaders zu Hinweisen auf die „Reichweite derartiger Flüge". Der „Paris Midi" bringt es aus diesem Anlaß fertig, für die Kriegshetze der Demokratien einen neuen Beitrag zu liefern. Das Blatt schreibt, daß die englischen Apparate, die je 2000 Kilogramm Bomben mit sich führen und einen Scheinangriff auf die südfranzösischen Städte durchführen werden, über einen Aktionsradius verfügten, „der auch die Bevölkerung von Nürnberg, Leipzig und Hamburg vor Eventualitäten stellen könnte, die geeignet seien, Vernunft einzuflößen".

Die Zeitung übersieht, so schreibt hierzu das DNB, bei ihrem Einschüchterungsversuch nur eine Kleinigkeit: die deutsche Luftwaffe, die sich einen internationalen Rekord nach dem anderen eroberte und heute an der Spitze aller Luftflotten der Welt steht, dürfte einen Aktionsradius besitzen, von dem diese Blätter anscheinend immer noch nicht die rechte Vorstellung haben.

## Bonnet erstattet im Ministerrat Bericht.

Paris, 12. Juli. (DNB) In einer „Havas"-Auslassung zu dem am 11. Juli stattgefundenen Ministerrat wird betont, daß der Lagebericht des Außenministers Bonnet den weitaus größten Teil der Sitzung ausgefüllt habe.

**Bonnet habe seinen Regierungskollegen die Antwort der Sowjets auf die französisch-britischen Vorschläge mitgeteilt Diese Antwort werde zur Zeit von den zuständigen Dienststellen des Quai d'Orsay und des Foreign Office eingehend geprüft. Bonnet habe dann gleichfalls die Entwicklung der Lage in Danzig besprochen und die Position Frankreichs, Großbritanniens und Polens präzisiert, „so wie sie aus den gestrigen Erklärungen Chamberlains hervorgegangen sei."**

Anschließend analysierte Bonnet die dem französischen Oberkommissar in Syrien, Puaux, erteilten Anweisungen und berichtet auf Grund von Informationen aus dem Mandatsgebiet, daß die Bevölkerung des neuen Regimes diese „mit Ruhe und Genugtuung" aufnehme. Schließlich berührte Bonnet noch die Lage im Fernen Osten und die Aussichten der englisch-japanischen Verhandlung, die in Tokio über die Lage in Tientsin bevorstünden.

Der Ministerpräsident und der Justizminister unterbreiteten ferner dem Staatspräsidenten einen Amnestieerlaß anläßlich des Nationalfeiertages. Nachdem Finanzminister Reynaud festgestellt hatte, daß die Zeichnung der sogenannten Rüstungsbons einen zufriedenstellenden Verlauf nehme, beschlossen die Minister, bis auf weiteres von den üblichen Reisen in die Provinz Abstand zu nehmen und sich nicht aus der Hauptstadt zu entfernen.

## Trauerfeier für Fliegerhauptmann Wille.

Für den deutschen Fliegerhauptmann Wille, der am vergangenen Sonntag bei dem Internationalen Fliegertreffen in Evere bei Brüssel den Fliegertod gefunden hat, wurde auf dem Militärflugplatz Evere eine ergreifende Trauerfeier abgehalten.

Die Leiche des Offiziers war in einer würdig geschmückten Flugzeughalle, auf der die Reichsfahne und die belgische Nationalflagge Halbmast wehten, aufgebahrt. Offiziere der belgischen Luftwaffe hielten die Ehrenwache. Der Sarg war eingerahmt von wundervollen Kranzspenden des belgischen Königs und des Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring.

Der belgische König hatte seinen Fliegeradjutanten Fliegeroberst Baron de Woelmont in seinem Auftrag entsandt. Die belgische Armee war durch den Landesverteidigungsminister Generalleutnant Denis, dem Chef des Generalstabes Generalleutnant van den Bergen, die belgische Luftwaffe durch mehrere Generäle vertreten. Ferner sah man neben dem Deutschen Botschafter in Brüssel zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps, so u. a. den Italienischen und den Französischen Botschafter, viele Militär- und Luftattachés.

Der belgische Landesverteidigungsminister Generalleutnant Denis hielt eine Ansprache, in der er das Mitgefühl der belgischen Wehrmacht an dem Verlust, der die deutsche Luftwaffe getroffen habe, zum Ausdruck brachte und betonte, daß Hauptmann Wille im Dienste und für die Ehre seines Vaterlandes sein Leben hingegeben habe. Generaloberst Milch dankte zunächst dem belgischen König für seine Anteilnahme, sodann dem Minister für die Landesverteidigung und den Befehlshabern der Luftwaffe für ihr kameradschaftliches Gedenken und ihre freundschaftliche Haltung.

Anschließend wurde die Leiche des Fliegerhauptmanns Wille durch eine Maschine der deutschen Luftwaffe nach Deutschland überführt. Gleichzeitig starteten Generaloberst Milch mit seiner DO 17 und eine Kette der deutschen Kunstflugstaffel. Als besondere Ehrung gaben zwei Ketten Jagdflugzeuge der belgischen Luftwaffe über belgischem Gebiet dem toten deutschen Offizier das Ehrengeleit. Ein belgischer Offizier begleitet die Leiche des Hauptmanns Wille, um als Vertreter der belgischen Luftwaffe an der Beisetzung in Deutschland teilzunehmen.

## Italien siedelt alle Ausländer aus Südtirol aus.

### Die Franzosen erbitten Fristverlängerung.

**Paris, 12. Juli. (PAT.) Die in Südtirol lebenden Franzosen haben ebenso wie die übrigen Ausländer von den italienischen Behörden die Aufforderung erhalten, binnen 48 Stunden Südtirol zu verlassen.**

Der Französische Konsul in Venedig wandte sich an die italienischen Behörden mit der Bitte um Verlängerung dieses Termins. Der Französische Botschafter in Rom François Boncet soll gleichfalls Schritte im italienischen Außenministerium unternommen haben, um die Gründe für diesen Entschluß der Italienischen Regierung zu erfahren.

**Auch Engländer werden ausgesiedelt.**

Reuter berichtet aus Rom, die Britische Regierung hat die Absicht, Aufklärung über die Gründe zu erhalten, die zu der Aussiedlung der britischen Staatsbürger aus Südtirol geführt haben. Von dieser Aussiedlungsanordnung sind insgesamt 15 britische Staatsbürger betroffen worden.

**Protest der Schweiz.**

**Bern, 12. Juli (PAT). Die Aussiedlung der Schweizer Staatsbürger, die in Südtirol wohnen, durch die italienischen Behörden, war am Dienstag Gegenstand von Beratungen des Bundesrates, der den ganzen Vormittag über tagte. Der Bundesrat bestätigte die Instruktionen,** die dem Schweizer Gesandten in Rom erteilt worden sind, welcher der Italienischen Regierung einen entsprechenden Protest unterbreiten soll. Der Protest beruft sich auf einen Vertrag, der bezüglich der Schweizer Ansiedler in der Provinz Bozen zwischen beiden Regierungen abgeschlossen worden ist.

Nach den bisherigen Mitteilungen sollen die Schweizer Staatsbürger binnen 48 Stunden ihren Wohnort verlassen; sie dürfen lediglich ihre Kleidung und geringfügige Geldbeträge mitnehmen.

**Wie die „Neue Zürcher Zeitung" mitteilt, werden von der Anordnung der italienischen Behörden etwa 250 Schweizer Staatsbürger betroffen, die zum großen Teil Hotel- oder Handelsbetriebe besitzen. Ein Teil dieser von der Ausweisung betroffenen Personen sind Bauern; endlich befinden sich unter den Ausgewiesenen 14 Benediktinermönche aus Gries bei Bozen.**

Wie das Züricher Blatt ferner meldet, ist den Schweizer Staatsbürgern von Bern aus befohlen worden, ihre Wohnorte nicht zu verlassen, bis sie neue Dispositionen erhalten. In Bern hofft man, daß den von der Aussiedlung bedrohten fremden Staatsbürgern noch eine längere Frist zuerkannt wird. Inzwischen werden diplomatische Verhandlungen möglich sein, um dieses Problem grundsätzlich zu regeln.

Nach Auffassung des Blattes steht die Aussiedlung der fremden Staatsbürger im Zusammenhang mit der Aussiedlung der reichsdeutschen Bevölkerung aus Südtirol. Angesichts der Tatsache, daß die Deutschen eine Frist von drei Monaten zum Verlassen der Provinz Bozen erhalten haben, will man den Eindruck erwecken, daß sie im Gegensatz zu anderen jetzt ausgesiedelten fremden Staatsbürgern von den italienischen Behörden besser behandelt worden sind, weil die nichtdeutschen fremden Staatsbürger sofort Südtirol zu verlassen haben.

Auf Grund der Invervention des Schweizer Gesandten in Rom erklärte die Italienische Regierung, daß sich die Maßnahmen der Italienischen Regierung nicht nur auf Schweizer Staatsbürger beziehe, sondern auch auf alle anderen nichtitalienischen Staatsbürger, deren ständiger Wohnsitz in der Provinz Bozen liegt. Alle diese Staatsbürger werden eine entsprechende Frist zur Regelung ihrer privaten Angelegenheiten erhalten.

Die Italienische Regierung hat gleichzeitig ihr Einverständnis zur Entsendung eines besonderen schweizerischen Beamten gegeben, der nach Bozen kommen wird, um für die Zeit der Liquidierung der Geschäfte der Schweizer Staatsbürger dort zu verweilen. Die Maßnahmen werden von den Italienischen Behörden mit politischen und militärischen Rücksichten begründet. Dieselbe Begründung ist auch dem französischen Vertreter in Rom gegeben worden.

## Paul Golletz †.

**Im besten Mannesalter von 40 Jahren ist der Gründer und Vorsitzende des Deutschen Volksblocks in der Wojewodschaft Schlesien, Mitglied des Rats der Deutschen in Polen, Paul Golletz, am Montag früh um 5.45 Uhr nach längerem schwerem Leiden in die Ewigkeit abberufen worden.**

Der Verstorbene war ein aufrechter deutscher Mann, ein echter Oberschlesier mit Bodenständigkeit und treuer Gesinnung. Er war zunächst in verschiedenen Industrieverwaltungen tätig, zuletzt als Bürovorsteher in der Fürstlich Plessischen Verwaltung, bis auch ihn das Schicksal der Entlassung traf, das so unerhört viele deutsche Industriebeamte und -arbeiter vor und nach ihm getroffen hat. Politisch ist er, vor allem auch dank seiner ausgezeichneten Rednergabe, erst in den letzten Jahren hervorgetreten, als er mit einem Kreis von Freunden den „Deutschen Volksblock in der Wojewodschaft Schlesien" gründete, dessen erster Vorsitzender er von dessen Gründung bis zu seinem Tode gewesen ist.

Mit seinen Angehörigen und Mitarbeitern trauern alle Deutschen in Polen, die ihm begegnen durften, um diesen früh verstorbenen deutschen Mann, der seinem Volkstum und seiner angestammten Heimat bis zum Tode ein treuer Diener gewesen ist.

## Sehr richtig!

Der „Warszawski Dziennik Narodowy" befaßte sich mit dem Verbot der polnischen Gottesdienste in Deutsch-Oberschlesien und ihrem Ersatz durch stille Messen. Dabei findet er folgende Worte:

> „Es gibt wohl schwerlich eine größere Barbarei als die Ausübung eines Zwanges durch Schlagen, Schikanen und Repressalien, um den Verzicht auf die Muttersprache im Gebet zu erlangen, in einem Akt, der mit Fragen der Politik nichts Gemeinsames hat und der einzig die Zwiesprache des Menschen mit seinem Gott ist.
>
> Es zeugt schlecht von dem moralischen Wert der Nation und vom kulturellen Niveau, wenn man sich solcher Mittel bedient; es zeugt ferner davon, wieweit sich die Deutschen im Oppelner Schlesien nicht bei sich zu Hause fühlen, wenn sie sogar das polnisch gesprochene Gebet fürchten. Wir können den Deutschen versichern, daß, obgleich die polnischen Gemeinden auch der Gottesdienste beraubt wurden, unsere Volksgenossen keine Schulen haben, und für das offene Bekenntnis zum Polentum der Verlust von Arbeit und Brot sowie brutale Schikanen drohen, sie dennoch sich nicht verdeutschen lassen, ihren Glauben und ihr Volkstum nicht aufgeben und auf Polen nicht verzichten werden."

Bekanntlich wurden die polnischen Gottesdienste in Deutsch-Oberschlesien erst dann verboten, nachdem in allen katholischen Kirchen Polnisch-Oberschlesiens die deutschen Gottesdienste durch stille Messen ersetzt worden waren.

Wenn der „Warszawski Dziennik Narodowy" diese Zeitfolge der von uns tief bedauerten Maßnahmen hüben und drüben kennt, dann macht er sich einer so unerhörten Heuchelei schuldig, daß es ihm nicht gestattet wäre, von „Moral" und „kulturellem Niveau" zu sprechen . . .

## Danzig zu Chamberlains letzter Rede.

Der „Kurjer Poznański" gibt einen Auszug aus einem Leitartikel des „Danziger Vorposten", in welchem das Organ der Danziger NSDAP zu den letzten Erklärungen Chamberlains Stellung nimmt. Das Danziger Blatt stellt zunächst fest, daß die Ausführungen Chamberlains ohne Einfluß auf die deutschen Beschlüsse zur Bereinigung der Atmosphäre zwischen Deutschland und Polen bleiben würden. Das Blatt bezeichnet die Erklärung Chamberlains als Bluff. Wenn Chamberlein behaupte, Danzig lebe nur vom polnischen Warenumsatz, dann entspräche dies nicht den Tatsachen. Danzig sei sogar bereit, vollständig auf den polnischen Warenumschlag im Danziger Hafen zu verzichten. Danzig als Streitpunkt zwischen Polen und dem Reich sei nicht erst ein Erzeugnis des Jahres 1939, sondern seit dem Zeitpunkt, als die unnatürlichen Grenzen abgesteckt wurden. Auch während des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes sei dieses Problem immer als ungeklärt, aber nur als vertagt hingestellt worden.

Dann schreibt — nach dem Bericht des Kurjer Poznański — das Danziger Parteiorgan wörtlich: „Innerhalb der europäischen Entwicklung der letzten Jahre, die eine Beseitigung des Versailler Systems in der Praxis gebracht hat, ist der deutsch-polnische Streit eine Angelegenheit zwischen Berlin und Warschau, bei welchem die deutsche Seite weder Herrn Chamberlain noch Großbritannien als Schiedsrichter anerkennen kann. Wenn Chamberlain für ewige Zeiten dem status quo, diesen unerträglichen Zustand einer gesonderten Existenz Danzigs und der ostpreußischen Insel garantieren wolle, so sei schon allein diese Absicht ein Schlag gegen den Frieden und eine Herausforderung Deutschlands zur Vorbereitung zum endgültig letzten Schritt."

Zum Schluß schreibt das Danziger Parteiorgan: (nach dem Bericht des „Kurjer Poznański"): „Das unvernünftige Gerede muß durch praktische Taten im Interesse einer friedlichen Lösung ersetzt werden."

**Graf Raczynski bei Lord Halifax.**

Lord Halifax hat am Dienstag abend im englischen Außenamt den Polnischen Botschafter Graf Raczynski empfangen, mit dem er eine einstündige Unterredung hatte. Es war dies die erste Zusammenkunft des Botschafters Graf Raczynski mit Lord Halifax nach der Rückkehr des Polnischen Botschafter aus Warschau.

**Corbin im Foreign-Office.**

**London, 12. Juli. (Pat.) Der Französische Botschafter** in London Corbin, der am Dienstag eine längere Unterredung mit Lord Halifax hatte, wurde am Nachmittag erneut im Foreign-Office empfangen. In politischen Kreisen hebt man hervor, daß dieser Besuch nach der Sitzung des auswärtigen Kom itees des englischen Ministerrats erfolgte, das sich mit dem Stand der Verhandlungen in Moskau befaßte.

Wie im Zusammenhang damit gemeldet wird, hat Ministerpräsident Chamberlain in der Sitzung des auswärtigen Komitees des Ministerrates Bericht über die Verhandlungen in Moskau erstattet. Dabei wurden die Mitteilungen Strangs über das bisherige Ergebnis erörtert.

**Henderson wieder in Berlin.**

Aus Berlin wird gemeldet:

Am Dienstag früh ist der Britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, aus London kommend, in der Reichshauptstadt eingetroffen.

**Wettervoraussage:**

### Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde im ganzen aber starke Bewölkung bei meist westlichen bis südwestlichen Winden und wenig ansteigenden Temperaturen.

**Wasserstand der Weichsel vom 12. Juli 1939.**

Krakau — 3,04 (—), Zawichost + 1,16 (+ —), Warschau + 0,68 (+ —), Plock + 0,39 (+ —), Thorn + 0,39 (+ 0,40) Fordon + 0,44 (+ 0,43), Culm + 0,26 + 0,28), Graudenz + 0,36 + (0,42), Kurzebrak + 0,49 (+ 0,56), Pieckel + — (+ 0,24) Dirschau + 2,29 (+ 0,22), Einlage + 2,26 (+ 2,18), Schiewenhorst + 2,58 (+ 2,44).

In Klammern die Meldung des Vortages.

# Die Dardanellen in der Einkreisung.

## Eine Gewinnrechnung mit mehreren Unbekannten.

Den „Münchener Neuesten Nachrichten" (Nr. 190) entnehmen wir folgende interessante Betrachtung:

In London und Paris stellte man in den letzten Wochen zur Beruhigung der aufgepeitschten Nerven merkwürdige politische Rechnungen an, wonach die Westmächte den „unvermeidlichen" Krieg gegen die Achsenmächte bereits gewonnen haben, ehe er begonnen hat. Erst die Nachricht von der jüngsten Kongreßabstimmung über das Antineutralitätsgesetz hat gezeigt,

**wie viele Unbekannte in der Einkreisungsberechnung doch enthalten sind.**

Der „Temps" sah sich zu dem Eingeständnis genötigt, die Kriegspartei Roosevelts eine Minderheit in USA zu nennen, die frühestens nach Beginn des Krieges in der Lage sein werde, die feindlichen Gefühle der Amerikaner gegen Faschismus und Nationalsozialismus zur Kriegsbegeisterung aufzustacheln. „Wie lange aber wird es dauern, bis aus dieser Minorität eine Majorität geworden ist? Man kann es nicht voraussehen. Wir können nur feststellen, daß die westlichen Demokratien auf eine Unterstützung Amerikas nur in sehr begrenztem Maße rechnen dürfen."

Der zweite, einstweilen nicht minder unbekannte Sicherheitsfaktor in der britischen Gewinnrechnung ist das Militärbündnis mit den Sowjets, das man — im Geist — schon abgeschlossen sieht. Es wird in den demokratischen Hauptstädten keinen Tag bezweifelt, daß Sowjetrußland bereit ist, für die Rettung des kapitalistischen englischen Weltreiches einen Krieg zu wagen, und daß nur der Preis noch offen steht, den man zu zahlen hat. Es kommt keinem der verantwortlichen Staatsmänner der Einkreisungspolitik in den Sinn,

**daß die sowjetrussischen Machthaber vielleicht ein Interesse an einer totalen Erschütterung des Britischen Weltreiches haben könnten, wie an dem Sturz der „faschistischen Aggressoren";**

ein politisches Doppelziel, das sie möglicherweise dadurch herbeiführen wollen, daß sie England und seine Verbündeten in einen Krieg gegen die Achsenmächte hineintreiben, bei welchem dann Sowjetrußland jederzeit in der Lage wäre, das Ausmaß seiner Waffenhilfe frei zu bestimmen, je nach Lage der Dinge viel, wenig oder gar nicht zu helfen.

### Der „Haupttrumpf": die offenen Dardanellen.

Solange aber das Militärbündnis in Moskau nicht unter Dach und Fach gebracht ist, entfallen eine Reihe anderer Faktoren ganz von selbst, die in den letzten Wochen ebenfalls als bombensichere Posten auf der militärischen Habenseite der Westmächte erschienenen sind und sich um das östliche Mittelmeer gruppieren. Dahin gehört vor allem

**das englisch-französische Bündnis mit der Türkei**

vom Mai dieses Jahres, das bekanntlich über die engen Grenzen einer Hilfe gegen Angriffshandlungen im Mittelmeer hinaus erst dann voll in Kraft tritt, wenn Sowjetrußland seinen Pakt in London eingegangen ist. Ferner gehört hierher die Garantie Griechenlands, die gemeinsam von der britischen Flotte und der türkischen Armee geleistet werden soll und die nichts anderes bedeutet, als das Recht der Verbündeten, genau so wie 1915 die neutralen griechischen Häfen zu besetzen und den König mit Hilfe seiner innerpolitischen Gegner aus dem Lande zu jagen. Georg II. kennt diese Geschichte noch sehr genau. Er mußte damals als Kronprinz mit seinem Vater, König Konstantin, in die Verbannung gehen, weil er als Freund der Mittelmächte galt. Den dritten und entscheidenden Faktor bildet schließlich

**die freie Durchfahrt durch die Dardanellen und den Bosporus ins Schwarze Meer.**

Die Öffnung der Meerengen, die England und Frankreich durch Preisgabe syrischer Mandatsgebiete an die Türkei erkauft haben, soll die praktische Verwirklichung der Einkreisung sicherstellen. Sie soll den Garantiemächten die Entsendung von Kriegsschiffen, Truppen und Kriegsmaterial nach Rumänien und Südrußland ermöglichen, damit Osteuropa eine wirksame Hilfe gegen den „deutschen Angriff" erhält. Diese neue Bedeutung der Dardanellen als wichtigstes Zwischenglied der gegen Deutschland geschmiedeten Kette wird derart offen in der westlichen Presse erörtert, daß wir nicht umhin können, uns die merkwürdige Rechnung näher anzusehen.

### Syrien - Frankreichs Sprungbrett nach Rumänien

Da lasen wir beispielsweise vor einigen Tagen in dem offiziösen „Petit Parisien" aus der Feder seines Flottensachverständigen folgende „Entwicklungsmöglichkeiten", die sich aus dem französisch-türkischen Abkommen ergeben sollen: Die logische Folge, so schreibt er, die nunmehr gezogen werden müsse, sei eine

**erhebliche Verstärkung des französischen Besatzungskorps in Syrien,**

das mit den Türken an der Verteidigung des Suezkanals, des Bosporus, sowie an einer Aktion in Rumänien mitwirken könne. „Eine starke französische Streitmacht in dem gordischen Knoten des östlichen Mittelmeeres würde allen Freunden der beiden Länder die Sicherheit wiedergeben und Rumänien die Hoffnung verleihen, daß die Garantien nicht leere Versprechungen sind, sondern daß Besatzungskorps auf allen bedrohten östlichen Schauplätzen sofort in Erscheinung treten könnten". Die englische Anleihe von 16 Millionen Pfund werde der Türkei gestatten, ihre kleine Flotte um zwei neue Kreuzer, 9 Zerstörer und 12 U-Boote zu vermehren, die Dardanellenforts zu modernisieren und eine strategische Bahn längs der Westküste Anatoliens zu bauen.

**Kurzum, die Türkei soll neben Syrien der Waffenplatz für die östliche Umfassung der Achse sein.**

In diesem Rahmen paßt dann vorzüglich das diplomatische Spiel des ägyptischen Außenministers, der zur Zeit seinen rumänischen Kollegen Gafencu dafür gewinnen möchte, den zerbrochenen Balkanbund in einen durchgehenden Verteidigungsblock von den Karpathen über die Türkei bis zum Suezkanal umzugestalten.

### Und der Dodekanes? . . .

Die Berechnung ist bestechend schön. Aber selbst, wenn Sowjetrußland geneigt sein sollte, die alliierten Mächte im Schwarzen Meer gastlich aufzunehmen, und wenn Frankreich wirklich in der Lage wäre, den schon für seine westafrikanischen Truppentransporte nach dem Mutterland unzureichenden Schiffspark auch noch für östliche Expeditionen freizumachen, wenn schließlich England und Frankreich genügend Begleitschiffe für die Unternehmung frei hätten, dann wäre immer noch vorher die Frage zu lösen, wie sie vom westlichen Mittelmeer aus die 2000 Kilometer entfernten Dardanellen erreichen.

**Bekanntlich steht Italien auf dem Standpunkt, daß es die Macht hat, in jedem Falle das Mittelmeer zwischen Sizilien, der Insel Pantellaria und Tunis hermetisch abzusperren, durch Minen, U-Boote und Flieger.**

Ob es England möglich sein wird, die schwer befestigte Insel Malta zu halten, sei dahingestellt. Auf keinen Fall wird es sie als Basis für seine Flotte benutzen können. Es ist anzunehmen, daß diese Flotte ebenso wie 1935 und 1938 beim Herannahen der Krise vor den italienischen U-Booten und Bombern nach Alexandria oder gar ins Rote Meer flüchtet. Falls sie es aber vorziehen sollte, in griechischen Häfen Schutz zu suchen, so würde diese Ausbeutung der griechischen Neutralität nur zur Folge haben,

**daß die VI. italienische Armee, die mit hunderttausend Mann und einer Ausrüstung für schnelle Märsche in Albanien bereitsteht, in wenigen Tagen bis Saloniki und den Dardanellen durchstößt.**

In einem Warnruf der „Stampa", die in diesen Tagen an die Adresse Rumäniens, Ägyptens und der Türkei erging, wurde festgestellt, daß Italien heute die stärkste Balkanmacht ist und jedem Einmischungsversuch fremder Staaten auf dem Balkan entgegentreten würde. Es gibt also in einem britischen Einkreisungskrieg gegen das Reich

**künftig keine Salonikifront mehr wie 1915 bis 1918, und keine britischen Flottenstützpunkte auf Mytilene und Lemnos, wie sie damals gegen Galipoli benutzt wurden.**

Auch der türkische Naturhafen Tscheschme vor Smyrna, der britischen Kriegsschiffen nach den Beschlüssen von Nyon im Herbst 1937 als Stützpunkt für die Kontrolle des östlichen Mittelmeeres diente, dürfte unerreichbar geworden sein.

### Leros, das Luft-Gibraltar des Ostens.

Gesetzt aber den Fall, die Flotten der Westmächte würden nach einem gelungenen Durchbruch ins östliche Mittelmeer die griechische Neutralität respektieren, so bliebe auf dem Wege zu den Dardanellen immer noch ein Hindernis zu überwinden:

**die italienische Zwölfinselgruppe am Eingang zur Aegäis.**

Französische und englische Zeitungen waren es, die in den letzten Jahren mit Staunen von den italienischen Befestigungsarbeiten in Rhodos und den benachbarten Inseln berichteten. Die Legende von dem Luft-Gibraltar des Ostens, der nur 63 Quadratkilometer umfassenden Insel Leros, dürfte aber, wie so viele bisherigen Einschätzungen italienischer Leistung, von der Wirklichkeit noch weit übertroffen herden. Man hat in Paris und London zwar geringschätzig davon gesprochen, daß Italien nicht in der Lage sein werde, die beträchtliche Armee, die es im Dodekanes zusammengezogen haben soll, auf die Dauer zu versorgen. Aber wer sagt, daß diese Armee dazu bestimmt ist, auf den Inseln zu bleiben, zu denen kein feindliches Kriegsschiff jemals einen Zutritt finden kann?

**Leros ist vor allem Luftbasis. Von dort aus beherrscht Italien die Durchfahrt durch die Inseln der Zykladen.**

Bei einer mittleren Fluggeschwindigkeit von 300 Stundenkilometern können moderne Bomber jedes Schiff in einer knappen Stunde erreichen, das hier eine Durchfahrt sucht.

**Falls Griechenland in einen Krieg hineingezogen wird, könnte die italienische Luftwaffe von dem albanischen Stützpunkt Koritza aus in einer guten Stunde ebenfalls die Durchfahrt im Aegäischen Meer erreichen.**

Frankreich und England werden niemals auch nur einen Teil der Luftmacht zur Sicherung des freien Weges nach den Dardanellen an dieser Stelle einsetzen können, die Italien hier bereit hält. Ebenso unerfindlich ist es, wie ein französisches Expeditionskorps etwa auf der Eisenbahn von Syrien durch Anatolien an den Bosporus gelangen sollte. Leros beherrscht die einzige türkische Bahnverbindung absolut. Der „Haupttrumpf" der Einkreisungspolitiker sticht nicht. Erst müßte Italien am Boden liegen. Was soll also eine Gewinnrechnung mit so vielen Unbekannten?

### Eine kleine Gegenrechnung.

Die römische Zeitung „Tevere" brachte dieser Tage auf der ersten Seite mit Bild und Zeichnung eine kleine Gegenrechnung unter dem Titel: „Wenn im Juli oder August . . ." Eine Abkühlung für Krisenmacher. Sie schildert die Schiffahrtsverhältnisse im Suezkanal. Ein Dampfer, der in den 161 Kilometer langen Kanal einfährt, muß seine Geschwindigkeit auf zehn Stundenkilometer herabsetzen, so daß er in langsamer Fahrt 15 bis 16 Stunden bis zum anderen Ende des Kanals benötigt. Die Tiefe des Kanals beträgt 11,50 Meter. Der Tiefgang der größten englischen Schlachtschiffe und Kreuzer schwankt zwischen 9,50 und 10,20 Metern; bleibt also ein Zwischenraum bis zur Sohle von ein bis zwei Metern. Soweit arbeitet diese Rechnung mit bekannten Größen. Die erste Sorge Englands bei einem drohenden Kriegsausbruch gilt der Abwehr von Sabotageakten gegen den Suezkanal. Ein einziges Schiff, das sich selber versenkt, könnte die Durchfahrt verrammeln. Daher mußten seit dem 5. August 1914 für die Dauer des Weltkrieges alle verdächtigen Schiffe der Kanalzone fernbleiben. „Wenn aber im Juli oder August dieses Jahres — so schreibt „Tevere" — die Dinge soweit kommen sollten, wie Daladier, Halifax und Churchill es voraussehen, dann ist es klar, daß man diesmal nicht nötig hätte, erst mit einem Schiffe bis nach dem Suezkanal zu fahren.

**Voraussichtlich dürfte die erste Bewegung der italienischen Luftwaffe dahin zielen, von Sizilien, Libyen oder Rhodos aus eine Bombe — nur eine einzige — auf eines jener langsam den Kanal durchfahrenden Schiffe zu werfen. Diese eine Bombe würde für den Ausgang des Krieges entscheidende Bedeutung haben."**

Das östliche Mittelmeer wäre dann durch Pantellaria und den Suezkanal für feindliche Kriegsschiffe gesperrt. Diejenigen feindlichen Schiffe aber, die sich noch in diesem Teil des Meeres aufhalten sollten, würden bald ihre wenigen Stützpunkte, Alexandria, Haifa und Famagusta von Bomben vernichtet sehen und selbst ein Opfer der italienischen Übermacht in der Luft werden. „Nachdem so der größte Teil der Aufgabe erledigt wäre", schließt der „Tevere", „könnte man den talentvollen rumänischen Gafencu mit der Aufgabe betrauen, seinen Lieblingsplan einer Friedensunion mit Griechenland, der Türkei und Ägypten auszuführen." Die freie Dardanellen-Durchfahrt aber, dieser Haupttrumph der Einkreisungspolitiker . . .? Dr. H. M.

# Königliche Familie in Warschau.

Zu dem von uns bereits gemeldeten Besuch des albanischen Exkönigs in der polnischen Hauptstadt schreibt der „Oberschlesische Kurier":

Warschau beherbergt also seit Freitag abend den gewesenen König von Albanien Achmed Zogu, seine Gemahlin Geraldine geb. Apponyi, den vier Monate alten gewesenen Kronprinzen Alexander (er war Kronprinz ganze zwei Tage von der Geburt an gerechnet), die vier Schwestern des entthronten Königs Myzeine, Ruhie, Macide und Mafie, seinen Neffen Oberleutnant Hussein, sechs Offiziere der ehemaligen Leibgarde und zwölf Hofmeister, Kammerdiener und andere Bediente, nicht zu vergessen die Amme des kleinen Alexander. Über die Ankunft des Königs ohne Land berichtet ein Warschauer Blatt wie folgt:

„Der König trug einen hellen Anzug und sieht sehr vornehm und fein aus. Er ist verhältnismäßig nicht groß, hat goldig schimmerndes Haar und hat nichts fremdländisches an sich. Wegen des englisch gestutzten, leicht nach oben gezwirbelten Schnurrbärtchens erinnert er ein bißchen an Adolphe Menjou (den bekannten französischen Filmschauspieler in Hollywood). Er ist sehr traurig und lächelt überhaupt nicht.

Hinter ihm verläßt die Königin den Wagen. Sie ist schön und macht einen sehr guten Eindruck. Frühlingsmäßig schaut sie aus in dem langen weißen Mantel und dem gelben Strohhut. Unter dem Mantel ist der kurze saphirblaue Rock zu sehen. Weiße Strümpfe und weiße Schuhe mit blauen Verzierungen vervollständigen die Kleidung der Königin.
Königs aus. Sie sind einander sehr ähnlich, mittelgroß, ge-

Dann steigen nacheinander die vier Schwestern des kräuselte Haar. Sie sind fast ganz gleich gekleidet: grau mit schwarzen Hüten, das Hutband unterm Kinn zusammengebunden. Man erkennt gleich, daß der Sport sie gestählt hat.

Die Amme trägt auf dem Arm den vier Monate alten Sohn des Königs, Alexander. Er ist noch nicht getauft und heißt albanisch Iskander. Neben der Amme schreiten zwei Offiziere der Leibgarde. Sie lassen keinen Blick vom früheren Thronfolger. Die stattliche Amme stellt sich mit dem Säugling nur zu gern den Fotografen. Das Kind hat einen festen Schlaf, sogar das Aufflammen des Blitzlichtes vermag es nicht zu wecken. Erst auf der Bahnhofstreppe erwacht der Königssohn und streckt die Ärmchen nach seiner Amme aus.

Der König fuhr mit der Königin und dem Kinde in einem Schloßwagen los (wohl vom Staatspräsidenten zur Verfügung gestellt). Ihnen folgten in Kraftdroschken die Königsfamilie, die Offiziere und die Dienerschaft. Mehrere Gardisten hielten dabei große Koffer fest; sie hatten den Gepäckträgern nicht einmal gestattet, die Koffer anzurühren. Auf dem Bahnhof verblieben der Neffe des Königs, der Hofminister und einige Diener.

Es wird eben das Gepäck ausgeladen. Die Koffer nehmen buchstäblich kein Ende. Koffer hinter Koffer schleppen die Gepäckträger hinaus, dann sogar eine Wiege, Spielzeug und ungeheure Taschen. Einige Koffer sind so schwer, daß vier Mann sie tragen müssen. Zusammen waren es 75 Koffer und andere Gepäckstücke.

In den späten Abendstunden speisten der ehemalige König und seine Begleitung in ihren Zimmern. Das Abendessen bestand aus Kaffee, Selters, Wasser und Früchten.

Vor den Zimmern des Königspaares wachen ständig zwei albanische Gardisten, ebenso vier Gardisten vor den Zimmern der vier Prinzessinnen, die vier zusammenhängende Zimmer genommen haben. In den Zimmern der Prinzessinnen stehen die meisten Koffer. Etwas weiter davon befindet sich das Zimmer, worin Prinz Alexander mit zwei Pflegerinnen wohnt. Dieses Zimmer hat Verbindung mit dem nächsten, und dort wohnen zwei albanische Offiziere, die dem ehemaligen Thronfolger zugeteilt sind.

Insgesamt zahlen die Albanier für ihre Zimmer im Hotel sechshundertfünfzig Zloty für den Tag. (Bekanntlich bewohnt die allerbesten Zimmer in dem Hotel das Künstlerehepaar Jan Kiepura und Martha Eggerth.)

In einem anderen Blatt lesen wir, daß Achmed Zogu bei einem Schneider in Warschau zwei Anzüge bestellt und ihn ersucht hat, die Anzüge in einem Tage fertigzumachen. Dasselbe Blatt will herausbekommen haben, daß den Schwestern des entthronten Königs die Bewachung des geretteten Thronschatzes anvertraut sei. Der Schatz sei auf elf Koffer verteilt, und jeder von ihnen wiege seine drei Zentner; demnach ist die königliche Schatzkammer in Tirana wohl leer gewesen, als die Italiener sie in Besitz nahmen.

Absonderliche Namen tragen die Albaner, wie wir aus dem erwähnten Blatt weiter erfahren. Der Hofminister zum Beispiel heißt Sotor Martini, sein Geheimschreiber wiederum nennt sich Gzenko Nadzii. Hairredin Hullulli und Hafil Sufa sind die Namen zweier Offiziere der Leibgarde. Dann gibt es einen Offizier Seiffedin Sallaken und einen Zeimel Czehi, die Unteroffiziere Ali, Dzubi und Muharrem Bogu und einen verflossenen Hofbeamten namens Kwisn Kastrat, wogegen der Kammerdiener des Königs schlicht Beiram Reft heißt, die eine Pflegerin des kleinen Königssohnes Johanna Schmoll, die Kammerzofe der Königin Anna Kichel und schließlich die Amme Ata Jalan.

Von Warschau gedenkt Achmed Zogu mit seinem Anhang nach Gdingen zu fahren und von dort nach Frankreich, um sich in einem kleinen Schlößchen bei Paris zur Ruhe zu setzen. Loki.

Gottes Güte schenkte uns ein gesundes Töchterchen

Rosemarie, Herta

**Wilhelm Ragoß und Frau Elisabeth**
geb. König

Paparzyn, den 1o. Juli 1939.
pow. Chełmno. 4384

---

Ein kräftiger, gesunder Stammhalter eingetroffen!

Peter, Heinrich

**Johannes Schroedter und Frau Isa**
geb. Derheld

Bydgoszcz, 11. Juli 1939 1932

---

Sämtliche 086

# NOTEN

soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege

**W. Johne's Buchhandlung**

Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

---

## Zur Reisezeit
die
**Reiseschriften von Marian Hepke**

***Polesische Reise***
*3. Auflage — Preis 1 zł*

***Białowież — letzter Urwald in Europa***
*2. Auflage — Preis 1 zł*

***Durch Podolien ins Huzulenland***
*2. Auflage — Preis 1.50 zł*

***Wilno, Stadt zwischen Ost und West***
*2. Auflage — Preis 2 zł*

***Sandomir, Polens neues Industrierevier***
*Vergriffen*

***Lemberg heitere Stadt***
*Preis 2 zł*

***Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen***

---

Denken Sie daran, daß das
**Polstern von Möbeln Vertrauenssache**
ist. Deshalb bei Neuanschaffungen und Umpolsterarbeiten **nur zum Fachmann.** Für beste Ausführung empfiehlt sich

**Otto Wenker, Tapezierermeister**
Bydgoszcz, Gdańska 99, Hof. 1913

---

**„Miele"-Motorräder**
mit Starter und Ballonbereifung

**„Nähmaschinen"** Seidel Naumann Pfaff u. andere Marken

**„Fahrräder"** „Orig. Tornedo", „Rekord", „Diamant" 4076

**Reparatur-Werkstatt, Julius Reeck**
Bydgoszcz, Dworcowa 17, Telefon 35 59.

---

**Privatlogis in Danzig**
(Telefon 21984) 4244
in bester zentraler Lage und gutem Hause
**Frau H. Schmidt**, Kohlenmarkt 13, 3 (Fahrstuhl)

---

**Klavierstimmungen, Reparaturen**
sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.**

---

## Dirschau - Tczew.

**Anzeigen und Abonnements**
für die
**„Deutsche Rundschau"**
**(Pommereller Tageblatt)**
nimmt für Dirschau zu Originalpreisen entgegen

**Otto Adler, Tczew,**
**ul. Marsz. Piłsudskiego 16**
gegenüber der Post).

**Hier sind auch Einzelnummern zu haben.**

---

**Vergleiche**
auch im **Konkursverfahren, Kreditvermittlung, Reorganisation, Bücherrevision, Sanierung von Landwirtschaften. Z. Czajkowski**
Osiek n./Notecią. 1929

---

**Ein- und Zweispänner**
stunden- u. tageweise
**billigst zu vergeben.**
**Spediteur Wodtke**, Gdańska 76. Tel. 30-15.
**Möbeltransport und Lagerhaus.** 4084

---

**Tapeten Farben**
**E. Kerber, Gdańska 66**
Telefon 36 25. 2823

---

**Kaufe jede Menge:**
**Raupen und Puppen.** Liguster-, Wolfsmilchschwärmer, Weinvogel u. a. Möchte auch mit Sammlern u. Entomologen i. Verbind. treten.
**Jagiellońska 2, m. 17.**

---

Schön gelegenes Gut bietet freundliche
**Aufnahme**
(Dame) bei 3 Zł. Pension. Gefl. Zuschr. unt. G 4372 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Suche** für meine **Tochter**
**Spielgefährtin**
3 — 6 Jahre, für den Vormittag, evtl. mit Vergütigung 1934
**Sobieskiego, 3 W. 2.**

---

**Hebamme**
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret. zugesich.
Danek, Dworcowa 66.

---

**Drahtgeflechtfabrik**
**Alexander Maennel,**
**Nowy Tomyśl, W. 6.**
**jetzt Liste 40 über**
**Drahtgeflechte, Stachel- u. Koppeldrähte usw.**

---

**Johannisbeeren, Himbeeren, Kirschen, Aepfel**
kauft **Lukullus,**
**Bydgoszcz**, Poznańska 16
Telefon 1670/74. 1933

---

## Heirat

**Danzig. Kaufmann**
35 Jhr., kath., Autobes., **sucht** jg. Dame bis 25 Jhr., verm., **zw. Heirat** kenn. zu lern. Näh. Ang. mit Bild unt. **Z 11** an Fil. Dt. Rdsch. **Danzig**, Kohlenmarkt 13. 4387

---

**Landwirtssohn**, evgl., 31 Jahre, 10000 Zł. bar. Verm., wünscht in eine größere Landwirtschaft
**einzuheiraten.**
Zuschrift. unter O 1916 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

## Offene Stellen

Junger, unverheirat.
**Beamter**
mit mehrjähr. Praxis, der unter Leitung des Besitzers wirtschaft. soll, f. intensiven, größeren Betrieb gesucht. Antritt kann sofort erfolgen. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbet. 4341
**Konrad Hoene, Leźno,** poczta Firoga, powiat Kartuzy.

---

Für meine Wassermühle **suche** ich per 1. August 1939 einen tüchtigen, zuverlässigen
**Müllergesellen.**
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
**Alfred Schmidt**
**Żukowo**, pow. Kartuzy.

---

**Schofför**
unverh., langj. Praxis, ab 20. 7. gesucht. 1925
**O. Steinborn, Borówno,** pow. Bydgoszcz.

---

**Original Ersatzteile**
**für DEERING und CORMICK**
**Gras- und Getreidemäher**
**billiger**

Es kosten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Original Messerklingen | glatt | zł 0.21 | p. Stück |
| " " | gezahnt | " 0.23 | " " |
| " Fingerplatten | glatt | " 0.19 | " " |
| " " | gezahnt | " 0.22 | " " |
| kompl. Original Messer mit 18 Klingen | glatt | zł 13.— | p. Stück |
| 18 " | gezahnt | " 14.— | " " |
| 20 " | glatt | " 14.— | " " |
| 20 " | gezahnt | " 15.— | " " |

3822

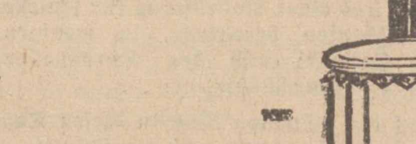
**Achten Sie beim Einkauf der Teile auf die Schutzmarke**

**Ersatzteile zu Mähmaschinen anderer Systeme** gleichfalls preisgünstig und in sehr guter Qualität aus unseren großen Ersatzteilbeständen lieferbar.

**Gebrüder Ramme**
Grunwaldzka 24 **Bydgoszcz** Tel. 3076 u. 3079

---

**Pergamentpapier**
**und Glashaut**
für



Einmachgläser

**A. DITTMANN T. Z O. P.**
**BYDGOSZCZ** Marsz. Focha 6, Tel. 3061

---

**Lediger Schofför und Schmied**
per sofort gesucht. Off. m. Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **H 4381** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

Tüchtigen 4359
**Müllergesellen**
für 15 t Wasser- und Motormühle stellt als Ersten ein. **Trinker** kommen nicht in Frage. Offerten mit lückenlosen Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung sind zu richten an
**P. Glowatzki**
**Młyn pod Orłem**
**Lidzbark**, p. Działdowski

---

**Möbeltischler**
für Dauerstellung sofort gesucht. 4383
**Ernst Jeschke,**
**Ryczywół**, pow. Oborniki.

---

**Sattlergesellen**
von sofort gesucht. 4367
**P. George, Gniew.**

---

Achtung!
**Sattler-Geselle**
wird sofort eingestellt bei Sattler **Willi Roß, Trzeciewiec,** pow. Bydgoszcz. 1905

---

Jüng., **tücht.** 4361
**Molkereigehilfen**
für alle vorkommenden Arbeiten z. 15. Juli resp. 1. August stellt ein
**Molkerei Wernersdorf,** Freist. Dzg.

---

**1 Schmiedegeselle**
**1 Lehrling**
sofort ges. **P. Altenburg,** Schmiedemeister, Dworcowa 38. 1892

---

**Melker**
sofort gesucht. 1922
**Busse, Prądki-Ciele.**

---

**Lediger Knecht oder Melker**
von sofort gesucht. 1926
**Kantak, Wudzyn,** p. Kotomierz.

---

Suche v. sof. ein. kräft.
**Müllerlehrling**
für meine neuzeitliche Motormühle. Für sorgfält. Behandlg. u. gute Fachausbild. w. garant. Dortselbst 4352
**Müllergeselle**
gesucht.
**R. Wein, Motormühle Wełna,** p. Janowiec, pow. Żnin.

---

**1 Arbeitsburschen**
sucht sofort **F. Neumann,** Garbary 9. 1919

---

**Jung. intellig. Mädel**
für kl. Geschäftshaushalt (2 Pers.), Familienanschl., absolute Ehrlichkeit Bedingung, sofort gesucht. Alter 20—25 Jhr. Angebote mit Bild, das zurückgesandt wird, an **Willy Fenski, Danzig-Langfuhr,** Max Halbeplatz. 4370

---

# Zoppoter Waldoper
## Richard Wagner-Festspiele

**Gesamtleitung: Generalintendant Hermann Merz**

**Dirigenten:** Die Staatskapellmeister Professor Robert Heger, Berlin u. Karl Tutein, München

**Mitwirkende:** Margarete Arndt-Ober, Else Blank, Hanns Braun, Helena Braun, Hertha Faust, Carl Hartmann, Viktor Hospach, Inger Karén, Paul Kötter, Eyvind Laholm, Sven Nilsson, Thorkild Noval, Maria Reining, Max Roth, Wilhelm Schirp, Erna Schlüter, Heinrich Teßmer, Hermann Wiedemann, Fritz Zöllner.

### Spielplan Sommer 1939

**Der Ring des Nibelungen:**
Donnerstag, den 20. Juli „Rheingold"
Sonntag, den 23. Juli „Rheingold"
Dienstag, den 25. Juli „Walküre"
Donnerstag, den 27. Juli „Siegfried"
Sonntag, den 30. Juli „Götterdämmerung"

**Tannhäuser:**
Donnerstag, den 3. August
Sonntag, den 6. August
Dienstag, den 8. August

**Orchester: 130 Musiker,**
darunter erste Solisten von großen Staatstheatern.
**Chor umfaßt 500 Personen.**
**Eintrittspreise:** 5.50 bis 15.50 Danziger Gulden.
Der Zuschauerraum faßt 10000 Personen.
**Vorverkauf und Auskunft:** Büro der Waldoper Zoppot und Badekasse Zoppot, Nordstraße.

---

Suche tüchtige, ehrliche
**Binderin**
oder ein fleißig. **Lehrfräulein** zur späteren Uebern. eines Blumengeschäfts auf eigene Rechnung. 4382
**H. Borrmann, Kowalewo-Pomorze,** Zakłady Ogrodnicze.

---

Zum 1. August **Wirtin**
gesucht für 60 Morgen große Landwirtsch., mit all. Arbeiten derselben vertraut, Frl. od. Witwe o. Anhang, 40-50 Jahre m. Verm. v 4000 zł aufwärts bevorz., **da spät. Heirat nicht ausgeschl.** Frdl. Ang. m. Bild unt. **G 1896** a. d. Geschst. d. Z.

---

**Jungwirtin**
oder **Küchenmädchen** mit Kochkenntnissen für mittleren Gutshaush. zum 15. 7. ges. Küchenmädchen vorhanden. Bewerbg. mit Gehaltsansprüchen unt. **U 4307** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche zum 15. 7. oder 1. 8. evangl. 4369
**Wirtschafterin**
(Wirtin), erf. in ihrem Fach. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr., Lebenslauf an
**Maj. Radziejewo,** p. Starogard.

---

Suche zum 15. 7. eine evgl., fleißige
**Köchin**
mit guten Zeugnissen und ein
**Stubenmädchen**
welches plätten u. etw. nähen versteht, f. mittl. Gutshaush. im Freist. Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter **R 4290** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**2. Stubenmädchen**
evgl., zum 1. 8. od. spät. für größ. Gutshaushalt ges. Bewerb. m. Zeugn.-Abschriften an 4376
**Frau Fiebrantz, Rittergut Kokoszki,** pow. Kartuzy.

---

Ehrliches 1921
**Hausmädchen**
z. 15. 7. od. spät. gesucht.
**Ritzki,** Św. Trójcy 35/6.

---

## Stellengesuche

**Brennerei-verwalter**
**Rechnungs-führer**
perfekt Deutsch u. Poln. ledig, erfahren, **sucht** Dauer- od. Campagnestellung. Angeb. unt. F 1895 an die Geschst. d. Z.

---

**Müllermeister**
evgl., verh., 24 J. alt, **sucht**
**Beschäftigung.**
Offerten mit Gehaltsangabe unter **R 4296** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Förster**
evgl., 39 J. a., groß, energisch, poln. Spr. mächt., **sucht Stellung, auch als Jäger, Wald- und Feldaufseher.** Off. u. **R 1924** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Gärtner**
sucht Stellung vom 1. X. 39. auf größerem Gut oder in Privat-Gärtnerei, bei evang. Herrschaften als Verheirateter. Am liebsten in Freistadt Danzig. Ist evg., 30 Jahre alt, gute Zeugnisse vorh. Offert. bitte unter Nr. **C 4348** an d. Geschftst.

---

**Deutscher Schofför**
sucht Beschäftigung mit geringen Ansprüchen. Zuschriften erbittet
**E. Eichhorst,** 1872
**Inowrocław,** Kasprowicza 15.

---

**Schofför**
26 J., m. gut. Zeugniss., **sucht** bei sehr bescheiden. Ansprüchen **Stellung** von sofort oder später. Zuschriften unt. **D 1890** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Suche** vom 15. 7. 39 od. später **Stellung** als
**Jungwirtin**
Besitze Kenntnisse im Koch., Backen, Einweck. und Geflügelaufzucht Familienanschluß erw. Zuschrift. unt. **M 1855** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Krankheitshalber verkaufe ich an schnell entschlossenen Käufer mein
**Beerdigungs-Institut**
mit sehr reichen Vorräten und Utensilien.
4268 **Grund,** Gdańska 41.

---

**Nähmaschinen** Singer und andere ab 45 zł unter einjähriger Garantie ebenso **Möbel** gebrauchte und neue empfiehlt
**Kuberek, Długa 84.** 4304

---

**Gebr. rep. Dreschmaschinen:**

| | | |
|---|---|---|
| Garrett | 48" breit | Stundenlstg. ca. 20 Ztr. |
| Marshall | 54" " | " " 22 " |
| Clayton | 60" " | " " 25 " |
| Hawa | 67" " | " " 15 " |

**preiswert abzugeben.**

**Hodam & Reßler, Danzig**
Mausegasse 1 4344 Fernruf 23528

---

**Suche** ab 1. od. 15. August 1939 **Stellung** als
**Jungwirtin**
oder
**Alleinmädchen**
unter Anleitung der Hausfrau. Off. unter S 1928 an die Geschst. der „Deutsch. Rundsch."

---

**Büro-Anfängerin**
i. v. sof. Stellung. Beh. Deutsch, Poln. in W. u. Schr. sowie Stenogr. Off. u. **L 1909** a. d. Geschst.

---

Suche f. bess. Mädchen (Vollwaise) **Stellung**
**als Haustochter**
wo sie das Koch. gründl. erlernen kann. 4347
**Fr. J. Schulz, Maj. Łęg,** poczta Śrem.

---

Suche Stelle als
**Stubenmädchen oder Köchin.**
Off. u. J 4389 a. d. Gesch. dieser Zeitung erbeten.

---

**Suche** z. 15. 7. 1939 Stellung als
**Stubenmädchen**
oder
**2. Stubenmädchen.**
Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **P 4295** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

## An- u. Verkäufe

Suche **kleines Haus** m. 2—3 Morg. gut. Boden, geeign. f. Gärtn., 4000 Zł. Anz., mögl. Nähe Bydgoszcz. Off. unt. **P 1917** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Tischlerei** verkauft billig
**Grunwaldzka 35, m. 5.**

---

Zwei gesunde, zugfeste
**Arbeitspferde**
sucht **Eduard Reeck,**
4373 Sniadeckich 33.

---

**1 gebr. Schlafzimmer**
**1 gebr. Herrenzimmer**
billig zu verkauf. 1930
**Garbary 24, Büro.**

---

**Ein guterhalt. Sofa**
zu verkaufen
**Pomorska 55,** Whg. 3.

---

**Eß- u. Schlafzimmer**
**Büfett, Sofa, Spiegel**
**Kleiderschränke**
**Vertiko, Tische, Stühle**
**Wasch- u. Nachttische**
**Bettgestelle, Schreibtische, Nähmaschinen**
**kompl. Küche**
**Schuhmachermaschine**
**Arbeits- u. Rollwagen**
verkauft billig 1927
**Maks. Cichon,**
Licytator — Taxator,
**Bydgoszcz,** Podwale 3.

---

**Motorrad**
DKW. 200 ccm, billig zu verkaufen 4340
**Kraskiewicz**
Wichorze pow. Chełmno

---

**Dreschmotore**
zu verkaufen 1902
**Nakielska 24.**

---

**Lokomobile**
Fabrikat: R. Garret & Sons, Baujahr 1898, 6 Atm., verkauft 4358
**Gutsverwaltung Wieszczyce,**
p. Kęsowo, pw. Tuchola.

---

**Dreschkasten und Reinigungsmaschine**
zu verkaufen 1918
**Miedzyn,** Pagórek 9.

---

**Getreidemäher**
„Deering", gut erhalt., verkauft 1935
**Hinz, Bytkowice,** p. Koronowo.

---

**Lanz**
**Dampfdreschkasten**
60×22×8 mit Selbsteinleger, Doppelschüttler, Fabrik Nr. 22148
**Häckselmaschine**
für **Kraftantrieb**
**zu verkaufen.**
Angebote unter 5013 an Annonc.-Expedit.
**Wallis, Toruń.** 4375

---

**Heißmangel,**
1,65 m Arbeitsfläche (Zylinder), große
**Waschmaschine,**
ca. 40 kg Wäsche,
**6 PS Gleichstr. Motor**
**Wäsche-Drehrollen**
**Hausrollen** liefert 4388
**Walter Meischke,**
**Danzig-Langfuhr,**
Brösenerweg 1.

---

Weg. Fortzug sämtlich
**Schmiedewerkzeug**
zu verkaufen. 1920
**E. Drews,** Schmiedemeister, **Sienno,** p. Kotomierz.

---

**Pumpe**
mit groß. Leist., Wassertümpel auszupumpen, auch gebraucht, gesucht. Gefl. Offert. u. **F 4355** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

## Wohnungen

Sonnige
**3-Zimmerwohnung**
m. Balk. v. sof. zu verm. Offerten unter **H 1901** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Wohnung**
2—3 Zimm. und Küche, im Zentrum der Stadt, gesucht. Zahle evtl. 1 J. voraus. Angb. u. **H 1836** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Aelt., kinderl. Ehep. sucht
**Zimmer und Küche**
od. **gr. Zimm.** m. Kochgelegenh. Off. u. **K 1907** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Gut erhaltener 1910
**Tennisschläger**
zu verkaufen
**Stein, Dworcowa 94**

---

## Pensionen

In meinem schön gelegenen Siedlungshaus mit Garten, 5 Min. von der Gudrunschule u. 12 Min. v. Conradinum entfernt nehme ich
**Schüler (innen) in Pension**
(Klavierbenutzung.) Gute Fahrtverbindung nach Danzig und zur See. **Frau Bieski, Danzig-Langfuhr,** Archenholzweg 25. 4371

---

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".**

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Arno Ströse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 157.

Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 13. Juli 1939.

# Wojewodschaft Pommerellen.

## Bromberg (Bydgoszcz)

12. Juli.

### Liquidation der Posen-Pommereller Aerztekammer.

Auf Anordnung des Ministers für öffentliche Fürsorge wird die Posen-Pommereller Ärztekammer in Posen liquidiert. Zum Liquidator dieser sowie zum Kommissar der Posener Ärztekammer ist der Marschall Dr. Surzyński aus Posen ernannt worden, der am Sonnabend mit seiner Tätigkeit begann und zu seinen Stellvertretern den Professor Jonscher und Dr. Panieński, beide aus Posen, bestimmte. Ferner wurden Dr. Piechocki zum Direktor und Dr. Seweryn Chmielewski zum Kassendirektor bestimmt. Es werden weiterhin alle im Gesetz erfaßten Tätigkeiten der Organe dieser Kammer bis zur Bildung der Organe für die Posener und Pommereller Ärztekammer ausgeführt. Besondere Kommissionen befassen sich mit der Wahl der neuen Verwaltungsorgane und mit der Verteilung des Vermögens unter die beiden Kammern. Die Wahl dürfte im Dezember d. J. stattfinden.

§ **Die Notare in Polen.** In Polen gibt es 800 Notare. Davon haben 500 ein monatliches Einkommen bis 2000 Złoty, 120 ein solches bis zu 1000 Złoty und 35 Notare ein solches bis 500 Złoty. Da über das Einkommen der Notare in Polen verschiedene Ansichten bestehen, hat der Präses Z. Huebner von der Warschauer Notarkammer folgende Aufklärung gegeben: Nur ein Notar hatte ein monatliches Einkommen über 10 000 Złoty. Das durchschnittliche monatliche Einkommen eines Notars beträgt bis 2000 Złoty, und zwar in der Posener Notarkammer bis 1750 Złoty, in der Lemberger Notarkammer bis 1700 Złoty, in der Krakauer Notarkammer bis 1800 Złoty und in der Wilnaer Notarkammer bis 1300 Złoty. Nur in der Warschauer, Lubliner und Kattowitzer Notarkammer überschreitet das monatliche Reingehalt eines Notars 2000 Złoty, jedoch steigt es nicht bis zu 3000 Złoty.

§ **Die Beteiligung der Frauen im Handwerk in Polen.** Nach statistischen Angaben gibt es in Polen: im Schneiderhandwerk 40 Prozent Frauen, im Wäschenähhandwerk 22 Prozent, im Putzmacherberuf 15 Prozent, im Mieder- oder Korsetthandwerk 6 Prozent, im Friseurhandwerk 5 Prozent, im Handschuh- und Stiefelschafthandwerk 4 Prozent, im Kürschnerhandwerk 2 Prozent und im Mützenhandwerk 2 Prozent Frauen.

§ **Zunehmender Bierverbrauch.** Mit der zunehmenden Wärmetemperatur hat sich auch der Bierverbrauch in Polen im Monat Juni bedeutend gesteigert. Nach den Angaben des Verbandes der Bier- und Malzbierbrauereien sind im Juni insgesamt 201 000 Hektoliter Bier gegen 150 000 Hektoliter im Mai und 134 000 Hektoliter im April d. J. verbraucht worden. Im Vergleich zum Monat Juni des Vorjahres ist der Bierverbrauch um 17 000 Hektoliter oder um 9,2 Prozent gestiegen. Im ersten Halbjahr 1939 haben die Brauereien auf dem Inlandsmarkt 734 000 Hektoliter bzw. 92 000 Hektoliter oder 14,3 Prozent mehr als in derselben Zeit des Vorjahres abgesetzt.

§ **Ein Feuer brach am Dienstag gegen 17.50 Uhr in einer Wohnung des Hauses Danzigerstraße 107 aus.** Als die Wohnungsinhaberin fortgegangen war, gerieten vom Ofen aus einige in der Nähe liegende Holzspäne in Brand. Als aus der Wohnung Rauchschwaden herausdrangen, benachrichtigten die Nachbarn die Feuerwehr, die in ganz kurzer Zeit jede weitere Gefahr beseitigte.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 17jährige Henryk Pledel, Stefana Czarneckiego 7. Er geriet mit der rechten Hand gegen eine Kreissäge, wobei ihm zwei Finger abgeschnitten wurden. Im Städtischen Krankenhaus, wohin man den Verunglückten gebracht hatte, wurde eine Operation durchgeführt.

§ **Wohnungen nie unbeaufsichtigt lassen!** Diese Warnung hatte Frau O. Królikowska, Stroma (Alleestraße) 10a, nicht beachtet und war für die Zeit vom 3. bis 10. Juli fortgefahren. Als sie wieder nach Hause zurückkehrte, mußte sie die unangenehme Überraschung erleben, daß unbekannte Diebe mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung eingedrungen waren. Sie hatten alle Schränke und Schubladen geöffnet und durchsucht und nicht weniger als 890 Złoty in 50 und 20 Złoty-Banknoten gestohlen. Alle Garderoben- und Wäschestücke lagen auf dem Fußboden herum. Frau K. meldete den Einbruch sofort der Polizei, die eine energische Untersuchung eingeleitet hat. — In der Nacht zum Dienstag wurde ein frecher Einbruch in Borzenkowo bei Kazimierz Krajewski verübt. Hier drangen Diebe durch ein Fenster in die Wohnung, aus der sie zwei Treibriemen und acht Lederklammern im Gesamtwerte von 250 Złoty stahlen. — Ein dritter Einbruch wurde bei dem Landwirt K. Mohrenz in Prady hiesigen Kreises verübt. Während die Bewohner schliefen, drangen bisher unbekannte Diebe in den Stall, aus dem sie sieben Hühner und 20 Hühnchen entwendeten. — Ein anderer Einbruch wurde bei dem Landwirt Albert Streich in Chrośno verübt. Hier stahlen die Diebe sechs kleine Betten und drei große Federbetten im Werte von etwa 200 Złoty.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte wenig Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,50—1,60, Landbutter 1,45—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier Mandel 1,20, Weißkohl Pfund 0,10, Blumenkohl 0,10—0,50, Tomaten 1,00, Zwiebeln 3 Bund 0,10, Kohlrabi Bund 0,10, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 2 Bund. 0,15, Gurken Pfund 0,30—0,35, Salat Kopf 0,05, rote Rüben Pfund 0,10, Kirschen Pfund 0,25—0,40, Sauerkirschen Pfund 0,35—0,40, Johannisbeeren 0,15, Bohnen 0,25—0,30, Schoten 0,20, Spinat 0,25, Himbeeren Pfund 0,40, Blaubeeren Liter 0,20, Walderdbeeren 0,40; Enten 2,50 bis 3,50, Hühner 2,00—3,00, Hühnchen 1,00—2,00, Tauben Paar 1,20, Speck Pfund 0,85, Schweinefleisch 0,60—0,85, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 1,00—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,70—1,00, Karauschen 0,80, Barse 0,70, Plötze 0,60, Dorsche 0,40, Stachelbeeren 0,40.

## Graudenz (Grudziądz)

× **Anerkennung für aufopferungsvolle Arbeit.** Bei dem gefährlichen Brande auf dem Gebiet der hiesigen Gasanstalt hat, wie mitgeteilt, die Feuerwehr durch schnelles, tatkräftiges und umsichtiges Eingreifen das Feuer in kaum einer halben Stunde unterdrückt. Diese Tatsache gab Anlaß zu einem feierlichen Akt auf dem Feuerwehrhofe, zu dem die Wehrmänner, die bei dem erwähnten Brande tätig gewesen sind, versammelt waren. Vizestadtpräsident Michalowski richtete an sie eine Ansprache, in der er namens der Stadt den Wehrleuten für ihr unerschrockenes, erfolgreiches Wirken herzlich dankte. Er schloß mit einem Hoch auf die Republik. Alle Feuerwehrleute, die an der Rettungsaktion teilgenommen haben, erhielten als Belohnung für ihre Tüchtigkeit ein Geldgeschenk. *

× **Mehr Wertschätzung für öffentliches Eigentum,** das zur Erholung und Freude der Bewohner geschaffen ist, insbesondere für die städtischen Gartenanlagen, fordert mit Recht der Garteninspektor Wodwud. Er hat an den Leiter der Wach- und Schließgesellschaft „Potop" ein Schreiben gerichtet, in welchem für die von Wächtern der Gesellschaft auch den Blumenbeeten usw. gewidmete Aufsichtsfürsorge Dank gesagt wird. „Schade nur", so heißt es darin, „daß wir in Graudenz so wenig Leute haben, die das von den Wächtern gegebene gute Beispiel nachzuahmen gewillt sind." *

× **Brände in der Umgegend von Graudenz.** In Gr. Kommorsk (W. Komorsk) vernichtete ein Feuer Wohnhaus, Scheune und Stall des Landwirts Fr. Mytlikowski. Der Schaden beträgt etwa 3000 Złoty. Die Ursache des Brandes bestand darin, daß Kinder Mytlikowskis auf dem Hof mit Zündhölzern spielten und dabei zur Entstehung des Feuers Anlaß gaben. In demselben Dorf zerstörte ein Brand die Scheune des Landwirts Szambowski, wodurch ein Schaden von etwa 6000 Złoty angerichtet wurde. *

× **Tödlicher Unfall.** In Nitzwalde (Nicwałd) bei Graudenz stürzte der 21jährige Arbeiter Jan Bruza beim Kiesfahren vom Wagen, und geriet dabei unter die Räder. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab. *

× **Viehdiebstahl.** Auch auf das weidende Vieh richten Spitzbuben gern ihr Augenmerk. Ein solcher Fall ereignete sich in Nieder-Gruppe (Dolna Grupa) bei Graudenz. Dort wurde dem Landwirt J. Tyart von der umzäunten Weide eine Kuh im Werte von etwa 350 Złoty gestohlen. *

× **Gestohlen** wurden dem Schmied Bronisław Piasecki, Culmerstraße (Chełmińska) 82, ein Schraubenbohrer und eine Schraube im Gesamtwerte von 32 Złoty. *

× **Entlaufenes Pferd.** Der Landwirt Władysław Wiśniewski aus Lisewo, Kreis Culm, zeigte der hiesigen Polizei an, daß ihm aus dem Stall ein Pferd (Fuchs) im Werte von 300 Złoty entlaufen sei. *

## Thorn (Toruń)

* **Richtigstellung.** Im Zusammenhang mit dem Bericht über die letzte Stadtverordnetensitzung sei richtiggestellt, daß der Antrag über die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Wegebauten nicht von dem Stadtv. Bolt, sondern von dem Stadtv. Nowak eingebracht wurde. Der Stadtv. Bolt trat jedoch als Wortführer im Laufe der erregten Aussprache auf. * *

* **Wegen angeblicher Beleidigung der polnischen Nation** hatte sich vor dem Thorner Bezirksgericht Frau Anna Bott aus Culmsee zu verantworten. Sie wurde zu acht Monaten bedingungslosem Gefängnis verurteilt. * *

## Dirschau (Tczew)

de **Die hiesige Schneiderinnung** führte ihre Quartalsversammlung in der Nachbarstadt Pelplin durch. Um 18 Uhr wurde die Versammlung durch den Obermeister Fr. Klein in üblicher Weise eröffnet und die Tagesordnung bekanntgegeben. Nach Verlesung des Protokolls wurden mehrere eingegangene Schreiben verlesen und besprochen. Hieraus nahmen die Mitglieder mit Beifall davon Kenntnis, daß die Räte der Handwerkskammer von nun an von den Innungen gewählt werden. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung um 20.30 Uhr geschlossen.

* **Zu groben Tätlichkeiten** gegen Dirschauer Polizeibeamte kam es am Sonntag in den Arbeitslosenbaracken in der ul. 30. Stycznia. Dort wohnt ein gewisser Thiel, der wegen mehrerer Straftaten bekannt, festgenommen werden sollte. Als die Beamten zu seiner Verhaftung schritten, nahm eine Anzahl Arbeiter gegen die Polizeibeamten eine drohende Haltung ein, die zu Tätlichkeiten führten, während der inzwischen verhaftete T. in die anliegenden Getreidefelder entkommen konnte. Bei der Rauferei, die sich im Chausseegraben abspielte, wurde der Polizeibeamte Pawlowski durch Faustthiebe und Fußtritte erheblich verletzt und mußte ins frühere Johanniter-Krankenhaus eingeliefert werden, während der Polizeibeamte Poprawa leichtere Verletzungen erlitt. Durch ein stärkeres Polizeiaufgebot konnten der Anführer sowie weitere drei Personen verhaftet werden.

* **Lastkraftwagen gegen Schaukasten.** Ein Lastauto, das sich auf einer abschüssigen Straße befand, fuhr steuerlos über den Bürgersteig hinweg in den Schaukasten des Manufakturgeschäftes Pinszke, wobei die Fensterscheibe zertrümmert wurde. Der Wagen hatte sich von selbst von seinem Stand gelöst. Anscheinend waren die Bremsen nicht fest genug angezogen.

* **Wegen angeblicher Verbreitung von Gerüchten** wurde die aus Danzig stammende Leokadia Wengier verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

## Konitz (Chojnice)

rs **Maul- und Klauenseuche erloschen.** Laut Bekanntmachung des Bürgermeisters ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Auf den hiesigen Wochen- und Jahrmärkten kann Horn- und Klauenvieh angetrieben werden. +

rs **Vieh- und Pferdemarkt.** Am Donnerstag, dem 13. Juli, findet in Konitz ein Vieh- und Pferdemarkt statt. +

rs **Aus dem Gerichtssaal.** In einem Laden in Dębica erschien ein Mann, der ein unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten anpries. Um die Wirkung zu demonstrieren, gab er mitgebrachten Mäusen und Ratten von einer Flüssigkeit ein, wonach die Tiere sich wie Betrunkene benahmen. Der Ladeninhaber lehnte trotzdem den Ankauf des Mittels ab, worauf der Erfinder grob wurde und 3 Złoty Entschädigung verlangte. Die herbeigerufene Polizei schrieb ein Protokoll. Nun hatte sich der Erfinder vor Gericht zu verantworten, welches ihn zu drei Wochen Arrest verurteilte. +

Br **Aus dem Seekreise,** 12. Juli. Die 87jährige Karoline Anolik aus Chwaszczyno wurde von einem Autobus überfahren und starb kurze Zeit darauf infolge der erlittenen Verletzungen.

In Rumia-Janowa wurde in einem Wassergraben hinter der Besitzung des Bauern Zalewski die Leiche der 28jährigen Anna Reclaf gefunden. Die Verstorbene war geisteskrank und litt an epileptischen Anfällen. Es wird daher angenommen, daß die Tote infolge eines Anfalles in den Graben gefallen und hier ertrunken ist.

Der 52jährige Schweizer Felix Kobiela wurde auf der Besitzung des Bauern Felix Gruba in Pogorze von einem Bullen, den der Schweizer im Stall anbinden wollte, angegriffen und arg zugerichtet. Der Verunglückte erlitt außer Rippenbrüchen schwere innere Verletzungen und starb am Tage nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

ex **Exin** (Kcynia), 12. Juli. Die hiesige Stadtverwaltung gibt betreffs Verpflichtung zur Anbringung von Alarmglocken und die Art deren Einrichtung zur allgemeinen Kenntnis, daß die Besitzer von Grundstücken auf dem Stadtgebiet verpflichtet sind, zur Signalisierung von Bränden, elementaren Katastrophen usw. dienende Alarmglocken anzulegen. Die Alarmglocken müssen in der Wohnung des Hauswarts oder auch mit Genehmigung des Hausbesitzers in einer anderen Wohnung eingerichtet werden. Die Anlage zur Inbetriebsetzung der Alarmglocke hat an der Außenwand des Frontgebäudes oder außen an der Einzäunung beim Eingang an sichtbarer Stelle zu erfolgen und kann unter Glas angebracht sein. Die Alarmglocken sind in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten und umgehend anzubringen.

b **Goldfeld** (Trzeciewiec), 11. Juli. Hier hat ein Gewitter- und Hagelsturm großen Schaden in den Getreidefeldern und an Hackfrüchten angerichtet. Auch die Gemüsegärten haben schwer gelitten.

Br **Gdingen** (Gdynia), 12. Juli. Der 16jährige Gymnasiast Gburek, welcher bei dem am Sonntag stattgefundenen Motorradrennen den 3. Preis im „Rennen der Hunderter" errungen hatte, fuhr auf dem Heimwege gegen ein Personenauto. Er erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Der Schwerverletzte wurde in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus geschafft.

Br **Gdingen** (Gdynia), 12. Juli. In Gdingen fand unter dem Vorsitz des Regierungskommissars Mgr. Sokol eine Konferenz statt, in der beschlossen wurde, im kommenden Jahre eine große Ausstellung in Gdingen zu organisieren, die das Ergebnis der 20jährigen Arbeit Polens zur See darstellen soll.

Am Sonntag abend ereignete sich auf der ul. Morska ein bedauernswerter Motorradunfall. Ein Motorrad, auf welchem der 35jährige August Syndobry und der 33 Jahre alte Seweryn Szpecht aus Gdingen saßen, fuhr mit voller Kraft gegen einen Chausseebaum und wurde vollständig zertrümmert. Syndobry erlitt einen Schädelbruch, Szpecht eine gefährliche Kopfwunde und Gehirnerschütterung. Die Verunglückten wurden in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus geschafft.

n **Labischin** (Łabiszyn), 11. Juli. Ein Unfall, der schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich im Kanal unterhalb der Schleuse. Der Jungbauer Horst Ristau aus

Arnoldowo fuhr mit zwei Mädchen, die nicht schwimmen konnten, in einem Paddelboot. Plötzlich kenterte das Boot. Dem R. gelang es, eins der Mädchen zu retten, während das zweite von dem Stellmacherlehrling Waldemar Rohloff gerettet wurde.

Dem Landwirt Leo Krüger aus Arnoldowo fiel ein Pferd in eine Torfkaule. Mit Hilfe eines anderen Pferdes und der Nachbarn konnte es, ohne Schaden zu erleiden, herausgezogen werden.

h **Löbau** (Lubawa), 12. Juli. Auf dem letzten Viehmarkt war der Auftrieb von Rindern und Pferden recht bedeutend. Leider wurden nur wenige Transaktionen getätigt, weil Kauflustige fehlten. Für Milchkühe zahlte man 100—250 Złoty, für Jungvieh 50—120 Złoty und für Schlachtvieh 20—26 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Arbeitspferde wurden zu 120—350 Złoty, bessere Tiere bis zu 500 Złoty gehandelt.

Der Landwirt Pscich in Tuszewo hiesigen Kreises fand auf seinem Felde einen kleinen Ballon, bei welchem sich eine Postkarte mit einem englischen Postwertzeichen, datiert am 3. 6. 1939, befand. Der Finder brachte den Ballon zum Kommissariat der Grenzwehr nach Löbau, von wo die Weiterleitung erfolgt ist.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 12. Juli. Das Städtische Schwimmstadion wird seit Eröffnung ständig stark vom Publikum besucht. Es baden an sonnigen Tagen durchschnittlich täglich 600 bis 800 Personen.

V **Nakel** (Nakło), 12. Juli. Wegen Schwarzfischerei in der Netze und Mißhandlung des Aufsehers Józef Szudrowicz hatten sich Adam Brzeziński, Feliks Staliński und Marjan Trendowicz, sämtlich aus Nakel, vor dem Bezirksgericht, welches hier tagte, zu verantworten. Das Gericht verurteilte A. Brzeziński und M. Trendowicz zu je sechs Monaten Gefängnis, sowie F. Staliński zu drei Monaten Arrest.

Der hiesige Marktplatz soll mit Betonplatten belegt werden. Ferner sollen die Fußgängersteige in der ul. Dąbrowskiego erneuert werden.

de **Stargard** (Starogard), 12. Juli. Am letzten Sonntag fand die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung statt. Vg. Würtz-Kokoszkowy begrüßte die Erschienenen und erteilte Kamerad Günther Kunkel das Wort, der einen anschaulichen Tätigkeits- und Kassenbericht gab. Man konnte feststellen, daß das abgelaufene Geschäftsjahr arbeitsmäßig sowie in seinem geschäftlichen Teil sich durchaus würdig den Vorjahren anschließt. Bei der anschließend durchgeführten Ersatzwahl wurde KameradSiegrid Sell aus Kotyże neu in den Vorstand als Kassierer gewählt, während Kamerad Günther Kunkel den freigewordenen Schriftführerposten übernahm. Als Sprecher des Abends war Eugen Furchert-Dirschau erschienen, der allen Anwesenden ein klares Bild der Lage unserer Volksgruppe vermittelte, und zur Besonnenheit und weiteren ruhigen Arbeit aufforderte.

sd **Stargard** (Starogard), 12. Juli. Auf Anordnung des Kommissars für das Fischereiwesen ist das Fischen im Seewalder und Rokoczyner See sowie in der Ferse verboten worden.

Unbekannte Einbrecher statteten der Wohnung des Herrn Malendziak einen Besuch ab, wobei ihnen zwei Ringe, eine Herrenuhr und 60 Złoty Bargeld in die Hände fielen. Die Ringe. tragen die eingravierten Zeichen B. W. und A. N.

Von seiten der Stadtverwaltung ist auf Anordnung des Herrn Wojewoden verfügt worden, daß Hausbesitzer in der Wohnung des Hausverwalters bzw. in der eigenen Wohnung oder auch in einer von ihnen zu bezeichnenden anderen Wohnung Alarmglocken anlegen müssen. Die Anlage muß von der Straßenseite des Hauses aus in Tätigkeit gesetzt werden können und sich in dauernd gebrauchsfertigem Zustand befinden. Die Anlagen sind bis zum 20. Juli anzulegen.

Einen Motorradunfall erlitt Herr Ziehmann, als er mit seinem Kraftrad aus der ul. Sobieskiego kommend in die ul. Kościuszki einbiegen wollte. Das Motorrad wurde stärker beschädigt, Herr Z. kam mit leichteren Verletzungen davon.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 11. Juli. Die hiesige polnische Presse veröffentlicht eine Zuschrift des hiesigen Westmarkenvereins, in der geklagt wird, daß die hier kürzlich eröffnete Filiale der polnischen Molkerei nicht den erhofften Erfolg hat. Zum Schluß wird allen Kunden deutscher Geschäfte angedroht, daß man alle Mittel benutzen wird, um das Kaufen in deutschen Geschäften zu verhindern.

Am letzten Sonnabend erlag der 12jährige Anton Smolinski aus Tuchel einem Hitzschlag. Er hatte sich am Glemboczeksee gesonnt, klagte dann über Kopfschmerzen und starb kurze Zeit danach.

V **Vandsburg** (Więcbork), 12. Juli. Ein Feuer entstand aus bisher unbekannter Ursache im Wohnhause des Landwirts Hoppe in Lindebuden. Ehe es die Hausbewohner bemerkten, war ein Teil der Inneneinrichtung bereits verbrannt.

Im hohen Alter von 89 Jahren verstarb der Altsitzer Wilhelm Sattke in Seemark.

+**Weißenhöhe** (Białośliwie), 12. Juli. Dem Gastwirt Erich Oehlke wurde mit sofortiger Wirkung der Schankkonsens entzogen. Eine Frist zum Verkauf der vorhandenen Vorräte wurde bis zum 5. August d. J. gestellt. Mit dem Vg. Oehlke verliert der letzte Deutsche von hier seine Konzession, die er bereits seit dem Jahre 1912 besaß. Der Gastwirt hatte auch eine Viehwaage, die einer Aufforderung entsprechend mit einigen hundert Złoty Kosten vor kurzer Zeit umgebaut wurde. Die Benutzung dieser Waage wurde dem Vg. Oehlke bereits im Monat Mai verboten.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 12. Juli. Zum zweiten Mal in ganz kurzer Zeit wurden bei der Geschäftsstelle des „Grenzland-Boten" die Laden von den Fenstern abgehängt und verschleppt. Jedesmal wurde die Tat von drei Burschen ausgeführt.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 11. Jlui. Dem Pfarrer Wilcke aus Lindenwald (Wąwelno) ist ohne Angabe von Gründen im Staatsinteresse der Aufenthalt in der Grenzzone für die Dauer von acht Wochen verboten worden.



# Wojewodschaft Posen.

## Selbstmord mit dem Rasiermesser.

ss **Wongrowitz** (Wągrowiec), 12. Juli. In Kopaszyn, Kreis Wongrowitz, beging die 28jährige Hedwig Hermann, die seit längerer Zeit an einer Nervenzerrüttung und Angstanfällen litt, Selbstmord, indem sie sich vor einem Spiegel mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt.

---

ss **Gnesen** (Gniezno), 12. Juli. In der Nacht zum Montag brach auf dem Anwesen der Besitzerin Marianna Zietar in Jankówko ein verheerendes Feuer aus, durch das in kurzer Zeit Scheune, Stall und Schuppen eingeäschert wurden. Mit größter Anstrengung konnten die Pferde und das Vieh gerettet werden.

ex **Kolmar** (Chodzież), 12. Juli. Ein schweres Gewitter zog am letzten Sonntag über die hiesige Gegend hinweg. Ein Blitz schlug in der Ortschaft Dziembowo in ein Einwohnerhaus ein, wodurch die 26 Jahre alte Gertrud Lapacz schwer verletzt wurde und sofort in das Kolmarer Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein weiterer Blitz schlug in das Haus von Bogusławski und zertrümmerte sämtliche Fensterscheiben, ohne größeren Sachschaden anzurichten.

ss **Lissa** (Leszno), 12. Juli. Während des am Sonntag über unsere Stadt gezogenen Gewitters wurde der vierjährige Leopold Feld von einem Blitz erschlagen.

ex **Margonin**, 12. Juli. Die Landgemeinde Margoninsdorf hat seit November 1938 keinen Wójt. Die Geschäfte eines vorläufigen Wójtes übt Herr Zygmunt Szymanowski aus Müllersfelde aus. Auf Grund einer Anordnung des Kreisstarosten findet am 15. Juli, um 3 Uhr nachmittags, eine Wahlversammlung der Gemeindevertreter zwecks Durchführung der Wahl eines neuen Wójtes statt. Im Zusammenhang damit finden um 5 Uhr nachmittags desselben Tages die Wahlen der Kreisräte in der Landgemeinde statt.

Einem Unglücksfall fiel die 42 Jahre alte Monika Nowak aus Altrode zum Opfer, indem sie, auf das Gehöft fahrend, von einer Fuhre Heu so unglücklich fiel, daß sie sich den Brustkasten eindrückte und allgemeine Körperverletzungen erlitt. Sie mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

ꝏ **Posen** (Poznań), 11. Juli. In der Warthe bei Luban ertrank die 25jährige Expedientin Jadwiga Stasiak, als sie in einem Kajak fuhr, der umkippte. Ferner ertrank der 18jährige Tadeusz Kostański beim Baden in der Warthe und bei Naramowice der 6jährige Władisław Mazdiara.

Der in der fr. Grabenstraße 24 wohnhafte Maximilian Lipiński geriet mit seiner Hauswirtin und deren Sohn in einen Streit, weil er aus der Wohnung exmittiert werden sollte. Als er den Sohn mit einem Hammer schlagen wollte, wehrte dieser sich mit einem Holzbrett. Lipiński starb bald darauf — ob infolge eines erlittenen Schlages oder am Herzschlag, steht noch nicht fest.

Das am 3. d. M. in Solatsch gestohlene Auto des Tierarztes Karol Kamiński ist endlich am Montag auf der fr. Brombergerstraße verlassen aufgefunden worden.

Montag früh wurde der 29jährige Arbeiter Kazimierz Borowczyk aus der fr. Wrangelstraße 24 in der Großen Gerberstraße von einem Jeszke aus der fr. Cybinastraße überfallen, mit einem Messer verletzt und um 10 Złoty beraubt. Außerdem schlug Jeszke in der fr. Breitenstraße 17 eine Schauensterscheibe ein.

Ein Einbruch wurde Sonntag nacht von unbekannten Tätern in die Wohnung eines Witold Marecki in der fr. Helmholtzstraße 20 verübt; gestohlen wurden Herrenkleidung und Schmucksachen für 365 Złoty. Ferner wurde Sonntag nachmittag ein Einbruch in die Wohnung des Kaufmanns Stanisław Zeugner in der fr. Ritterstraße 14 verübt; gestohlen wurden Schmucksachen im Werte von 300 Złoty.

Ein angeheiterter Chauffeur fuhr gestern in der ulica Pierackiego gegen eine Schaufensterscheibe des „Dom Santarny" und zertrümmerte sie. Die Scheibe hatte einen Wert von 2000 Złoty. Der Chauffeur wurde festgenommen.

Der 51jährige Landwirt Adolf Seidel in Zabikowo wurde nachts von vier Männern, die er dabei überrascht hatte, als sie den Zaun seines Gehöfts „abmontierten", übel zugerichtet, so daß er von der Rettungsbereitschaft betraut werden mußte.

ss **Wollstein** (Wolsztyn), 12. Juli. Da die am 22. Januar durchgeführte Stadtverordnetenwahl im Bezirk I für ungültig erklärt wurde, konnten oder mußten bis zum 8. Juli neue Kandidatenlisten bei der Hauptwahlkommission eingereicht werden. Jedoch lief nur eine Liste mit den Kandidaten Stefan Zboralski, Leon Sworowski und Franciszek Kramarek ein, die somit zu Stadtverordneten gewählt sind. Von den 12 Stadtvätern gehören 9 der Nationalen Partei, einer dem Vereinigten Berufsverband und zwei der Regierungspartei an.

ss **Wreschen** (Września), 12. Juli. Am 20. Juli wird hier vor der Außenabteilung der Gnesener Strafkammer der Prozeß gegen den 19jährigen Mörder Bernard Wieczorek aus Nadarzyce stattfinden, der am 27. März d. J. die 21jährige Gutsbesitzertochter Adele Masłowska auf dem Gutsgelände in der genannten Ortschaft ermordete und beraubte.

ex **Znin** (Żnin), 12. Juli. In der Ortschaft Gościeszyn hiesigen Kreises veranstaltete der Katholische Jungmännerverein in dem dortigen Wäldchen ein Sommervergnügen, das mit einer Schlägerei beendet wurde. Im Laufe des Tanzvergnügens kam es auf Grund persönlicher Abrechnungen zwischen einigen Teilnehmern zu einem Streit. Dabei wurden dem Edmund Owczarzak aus derselben Ortschaft heftige Schnittwunden beigebracht, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

In der Nähe der Ortschaft Rogowo auf der Chaussee nach Gnesen ereignete sich ein Kraftwagenunfall, dem das Lieferauto der Firma Röhrich aus Schlesien zum Opfer fiel. Beim Versuch, mehreren Frauen, die große Bündel gesammelten Holzes trugen, auszuweichen, fuhr das Auto gegen die Chausseebäume, wodurch dasselbe stark beschädigt wurde und abgeschleppt werden mußte.

## Die diesjährige II. Möbelmesse in Neuenburg

wurde am Sonntag geschlossen. Sie war wieder in der am Bahnhof belegenen neuen Stadtschule durchgeführt worden. In den 15 Tagen ist die Ausstellung von nahezu 5000 Personen besucht worden. Es ist das eine erheblich geringere Zahl von Besuchern als im Vorjahre. Damals wurden 16 000 gezählt. Aber auch die Zahl der Aussteller, diesmal nur 27, ist gegen das Vorjahr (32) kleiner. Erfreulicherweise ist der diesmalige Umsatz aber größer als der vorjährige, aber dennoch hat der große Zustrom an ernsthaften Käufern aus dem In- und Auslande gefehlt. Die Gründe für diese bedauerliche Erscheinung dürften bekannt, hoffentlich aber nicht ausschlaggebend für das Weiterbestehen der Neuenburger Möbel-Messen in den kommenden Jahren sein.

Wenn auch naturgemäß in dem einen Jahr seit Bestehen der Möbelmesse nicht grundlegende Umstellungen im Bau und in der Ausführung von Erzeugnissen der Möbelindustrie erfolgen können, so bot dennoch diese zweite Schau viel des Interessanten. Nicht nur, daß die diesmaligen Aussteller ihre Spitzenleistungen wieder unter Beweis stellten, so waren doch auch hier und da Neuerungen vorgeführt. So zeigte eine Firma u. a. sogen. Stumpfpolitur. Ein anderer Meister führte wiederum eine neuartige Kombination von freistehendem Herrenschreibtisch vor (sogen. Diplomatenform), der neben durchgehenden Schubfächern auf der „Rückseite" eine „Bar" eingebaut hat.

Neben den eigentlichen Möbeln, die in den verschiedensten Stilarten gezeigt wurden — neben dem schweren Danziger Barock auch solche des Biedermeier, ferner mit schweren Schnitzereien nud Bildhauerarbeiten verziert — gab es sogen. Spezialmöbel für Küche und Diele, sowie schlichte Gebrauchsmöbel in großer Auswahl, wie auch Korbmöbel in verschiedenster Ausführnug in Rohr nud Weiden.

Naturgemäß hatten sich zu den ausstellenden Tischlereien auch solche Firmen gesellt, die durch die verschiedensten Webwaren, wie Teppiche, Läuferstoffe, Decken, Wandbekleidung und Gardinen, andere wieder durch Erzeugnisse der Glas- und Keramik-Industrie dem ganzen Bilde eine angenehme Ergänzung gaben und so zeigten, was zur schönen Wohnungseinrichtnug gehört. Auch Tapeten waren in großer Auswahl zu sehen.

Weiter hatten sich auch solche Firmen eingefnuden, die mit ihren Erzeugnissen dem Tischler zur Hand gehen und ihm helfen, aus dem rohen Holz das schöne Stück zu bauen. So zeigte eine Firma den Arbeitsgang vom rohen Baumstamm bis zur fertigen Verarbeitung des Holzes in den verschiedenen Stadien. Andere Firmen stellten Farben, Leimsorten, Lacke usw., die wichtige Zubehörteile in der Tischlerei darstellen, aus.

Alles in allem ergab die Schau ein Bild von dem hohen Stande der Möbeltischlerei in Neuenburg (Nowe) und fesselte sehr die Besucher. Erfreulicherweise waren auch diesmal wieder viele deutsche Firmen unter den Ausstellern zu finden.

Die Möbeltischlerei ist in Neuenburg ein altes, bodenständiges Gewerbe, das hier in etwa 100 Werkstätten betrieben wird, von denen die Hälfte etwa mechanisiert und mit den besten Fachmaschinen ausgerüstet ist. Die Zahl der gelernten Facharbeiter in allen Betrieben zusammen soll 900 ergeben. Daß sich hier eine solche Holzindustrie entwickeln konnte, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die ausgedehnte Tuchler Heide, der größte Waldkomplex in Westpolen, ihre Ausläufer bis dicht an die Stadt heranschiebt. Die Zahl der im Laufe eines Jahres fertiggestellten Zimmereinrichtungen wird auf ca. 5000 Zimmer geschätzt. Hauptabnehmer für diese gewaltige Zahl von Möbelstücken sind Oberschlesien und die Freie Stadt Danzig, von wo aus die Möbel weiter verschickt werden, bis nach England und in die Schweiz. Vor dem Kriege belieferten die Neuenburger Tischlereien ganz Ostpreußen mit ihren Erzeugnissen; doch ist dieser Markt jetzt verschlossen.



---

# Aus anderen Ländern.

## König Karl II. versöhnt sich mit Prinz Nikolaus.

Die rumänische Kammer hat einstimmig ein Gesetz angenommen, das in Abänderung des Statuts des Königlichen Hauses dem König das Recht gibt, den Mitgliedern der Dynastie, die auf ihren Rang verzichtet haben, ein Adelsprädikat zu verleihen. Das neue Gesetz bezieht sich auf den Bruder des Königs, den ehemaligen Prinzen Nikolaus, der vor einigen Jahren eine morganatische Ehe mit einer bürgerlichen Dame geschlossen und auf seine Titel und Rechte verzichtet hatte. Schon vor einiger Zeit hieß es, daß zwischen König Karl und seinem Bruder, der gegenwärtig in Frankreich unter dem bürgerlichen Namen Nikolaus Brana lebt, eine Versöhnung bevorstehe. Das neue Gesetz läßt nun darauf schließen, daß diese Aussöhnung inzwischen erfolgt ist und daß mit der Rückkehr des Prinzen nach Rumänien gerechnet werden konn.

## Land ohne Wiegen.

Aus Paris meldet die „Havas"-Agentur:

Der Kabinettsrat behandelte verschiedene Vorlagen über die Bekämpfung des Geburtenrückganges. Vorgesehen sind u. a. Heiratsdarlehen zur Erleichterung der Eheschließung, wozu ein jährlicher Kredit von 1,8 Milliarden Frank vorgesehen ist. Die Familienzulagen sollen beibehalten werden. Vielköpfige Familien sollen besondere Zulagen erhalten. Auch soll die rechtliche Lage der unehelichen Kinder und die gesellschaftliche Stellung ihrer Mütter gebessert werden.

## Zwetkowitsch gegen Stojadinowitsch.

Aus Belgrad wird gemeldet:

Der bisherige Chef der Jugoslawischen Radikalen Vereinigung, der frühere Ministerpräsident Stojadinowitsch, wurde aus der Partei ausgeschlossen, sowie acht weitere Mitglieder des Hauptausschusses. Zum neuen Präsidenten der Partei wurde Ministerpräsident Zwetkowitsch gewählt.

## Der Sowjetrussische Botschafter in China verunglückt.

**Moskau**, 11. Juli. (PAT) In der Nähe der Ortschaft Kutoisi in der Krim verunglückte bei einer Motorradfahrt zusammen mit seiner Frau der Sowjetrussische Botschafter bei der Regierung Tschiangkaischek Luganez-Orelski. Der Sowjetrussische Botschafter weilte in der Krim zum Kuraufenthalt. Die Ursache der Katastrophe ist auf einen Motordefekt zurückzuführen.

# „Es ist besser, stehend zu sterben, als knieend zu leben!"

## Unterredung des lettischen Außenministers Munters mit einem Vertreter der „Times".

## Garantien unerwünscht!

Die Londoner „Times" bringen die Unterredung eines Mitarbeiters mit dem **Außenminister Lettlands W. Munters.** „Die Hauptquelle der Mißverständnisse", äußerte Minister Munters, „bildet die unzulängliche Klarheit darüber, was die Bezeichnung „Garantie" bedeutet. Das Thema der augenblicklichen Verhandlungen sind keinesfalls die Garantien, wohl aber ein gegenseitiger Hilfspakt zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion. Die aufgetretenen Schwierigkeiten stehen mit dem Wunsch in Zusammenhang, andere Staaten diesem System der gegenseitigen Hilfe beizugesellen. Erst hier tauchten die Garantien auf, und wir können drei Kategorien von Staaten unterscheiden: Erstens — die Staaten, welche gegenseitige Hilfeverpflichtungen mit England und Frankreich auf sich genommen haben, und zwar unabhängig von dem in Aussicht genommenen englisch-französisch-sowjetrussischen Vertrag — das sind Polen und die Türkei. Zweitens: Staaten, welche die englischen und französischen Garantien aus Gründen angenommen haben, über die nur sie allein urteilen können — das sind Rumänien und Griechenland; unter ihnen befindet sich kein Staat, der den Garantien der Sowjetunion zugestimmt hätte. Drittens — Staaten, die keinerlei Garantien um ihrer Neutralitätspolitik willen wünschen, oder solche wie Belgien, welche Garantien aller ihrer Nachbarn für ihre Neutralität empfangen haben.

Es ist deshalb klar, daß die Haltung der Baltischen Staaten — ebenso wie das mit allen anderen in der letzten Gruppe erwähnten Staaten der Fall ist — kein Hindernis für den Abschluß des englisch-französisch-sowjetrussischen Vertrages bilden kann,

**mit Ausnahme des Falles, wenn der Wunsch bestehen sollte, die Baltischen Staaten entgegen ihrem Willen in Verwicklungen hineinzuziehen, welche sie zu beseitigen bestrebt sind.**

Es wäre interessant, darauf hinzuweisen, daß vor mehr als fünf Jahren Versuche gemacht wurden, zunächst eine Einigung zwischen der Sowjetunion und Polen, und später zwischen der Sowjetunion und Deutschland über die Garantierung der Unabhängigkeit und Integrität Lettlands, Estlands, Litauens und Finnlands herbeizuführen. **Die Baltischen Staaten nahmen damals haargenau denselben Standpunkt ein, wie jetzt, und die Realisierung des erwähnten Schemas gelang nicht. Dieselben Argumente, die wir heute hören, wurden auch damals angewandt, u. a. der Hinweis, daß diese Staaten unter deutschen Einfluß gelangen könnten. Nichts dem Ähnliches ist geschehen. Genau im Gegenteil — Deutschland hat sogar kürzlich Nichtangriffsverträge mit Lettland und Estland abgeschlossen und in den diesen Verträgen angeschlossenen Protokollen indirekt die Neutralität dieser Staaten anerkannt.**

**Lettland wünscht keine Garantien für seine Unabhängigkeit — denn diese ist eine politische Tatsache, welche nicht zu bezweifeln ist.**

Wenn man eine solche Garantie gäbe und später widerriefe — würde dieses nicht eine Einengung der Unabhängigkeit Lettlands bedeuten?

**Lettland wünscht auch keine Garantierung seiner Grenzen,**

denn auch hier besitzt es in freien Verhandlungen abgeschlossene Verträge, welche die Unverletzlichkeit seines augenblicklichen Gebietes, das niemand jemals bestritten hat, festlegen. Lettland befindet sich aus verständlichen Gründen nicht in einer Lage, die ihm gestatten würde, Allianzen mit Großmächten abzuschließen, und nach den Mißerfolgen des Völkerbundes, die Sicherheit einiger seiner Mitglieder effektiv zu garantieren,

**verbleibt für Lettland als einziger Weg die allerstrengste Neutralität, die zu schützen es mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln beschlossen hat.**

Wir hoffen, daß unser Standpunkt verstanden worden ist und beachtet werden wird, wenn auch zu Beginn der Moskauer Verhandlungen Stimmen zu vernehmen waren, die den Ratschlag erteilten, den gesetzlichen und unausgesprochenen Willen der Baltischen Staaten, nicht aus ihrem augenblicklichen Sicherheitsgleichgewicht herausgedrückt zu werden, zu überhören."

Auf die Frage, ob man England nicht die Sicherung der Unabhängigkeit der Baltischen Staaten anvertrauen könnte, äußerte Minister Munters: „Ja, wir könnten uns sicherlich England anvertrauen, wenn es erklären würde, daß die Unabhängigkeit respektiert werden wird und dieses würde, meiner Ansicht nach, zu gleicher Zeit auch die Beachtung unserer souveränen Rechte bedeuten, selbst über die Haltung zu beschließen, welche am besten dieser Unabhängigkeit entspricht."

Auf die Frage, ob die Baltischen Staaten sich nicht besser fühlen würden, wenn eindeutig deklariert werden würde, daß ihre Unabhängigkeit auch nach dem eventuellen Ausbruch eines bewaffneten Konflikts garantiert wäre, antwortete W. Munters: „Ich möchte mit einer Gegenfrage antworten: **welch einen zusätzlichen Wert könnte man von Verbindung mit Sicherheitsgarantien neben den Bestimmungen des Völkerbundpaktes und den Erfahrungen erwarten, welche in 20 Jahre alten, herzlichen, harmonischen und vertrauensvollen Beziehungen mit England erworben wurden?** Diese zwei Fragen scheinen mir darauf hinzuweisen, daß zunächst ein bewaffneter Konflikt in allernächster Zeit entstehen könnte, und zweitens, daß die Baltischen Staaten damit zu rechnen hätten, daß sie zeitweise ihre Unabhängigkeit verlieren könnten. Ich hoffe zuversichtlich, daß das erstere sich als unbegründet erweisen wird. Dem zweiten stelle ich das Wort unseres Präsidenten entgegen:

**„Es ist besser, stehend zu sterben, als kniend zu leben!"**




## Rückschau auf die Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Der Auftakt der Großdeutschen Leichtathletikmeisterschaften im Olympiastadion in Berlin brachte großartige Leistungen, so daß die 25 000 Zuschauer vollauf befriedigt wurden. Die erste Entscheidung fiel bei den Frauen im Diskus. Die Titelverteidigerin Gisela Mauermeyer holte sich natürlich mit der guten Leistung von 46,76 Metern wieder den Titel.

Bei fast allen Teilnehmern machte sich beim Weitsprung ein Mangel an Konzentration bemerkbar. Lutz Long übertrat zweimal, ehe er sich mit einer Leistung von 7,37 Metern für den Endkampf qualifizierte. Er verbesserte sich dann noch auf 7,41 Meter. Leichum und Lindemann belegten die nächsten Plätze.

Eine Überraschung gab es im 200-Meter-Lauf der Frauen. Die Kölnerin Grete Winkels gewann den Lauf unangefochten in der sehr guten Zeit von 25,3. Die Berlinerin Vogt lag um eine Zehntel Sekunde zurück.

**Kaindls großartiger 3000 Meter-Hindernislauf.**

In prächtiger Form gewann Kaindl den 3000 Meter-Hindernislauf in der Zeit von 9:06,8, die wohl auf der ganzen Welt bisher noch nicht erzielt worden ist. Rekorde werden in dieser Konkurrenz nicht geführt, sonst hätte sich Kaindl mit dieser Leistung bestimmt in die Liste der Europa- bzw. Weltbestleistungen eingetragen. Im Hammerwerfen errang Erwin Blask mit 57,17 Metern zum ersten Male den deutschen Meistertitel. Storch und Hein lagen auf den nächsten Plätzen. Der Stabhochsprung schließlich wurde eine sichere Beute des Wieners Haunzwickel, der als einziger 4 Meter übersprang. Sutter kam auf 3,90 Meter, während drei andere Springer 3,80 Meter schafften.

**Neuer deutscher Rekord im 100-Meter-Lauf.**

Eine phantastisch anmutende Zeit holte Neckermann im 100-Meter-Lauf heraus. Er gewann gegen die ausgezeichnete Konkurrenz Scheuring und Boenicke in 10,3 Sekunden und stellte einen neuen deutschen Rekord auf.

Im Kugelstoßen rangen Stöck und Trippe lange Zeit erbittert miteinander, bis Trippe im letzten Wurf die beste Leistung mit 16,21 Metern erreichte.

Der 10 000-Meter-Lauf wurde eine Beute des alten routinierten Syring, der vor Haushofer in der hervorragenden Zeit 30:57,4 siegte.

Der prächtige Auftakt der 44. Deutschen Leichtathletikmeisterschaften am Sonnabend hatte dem zweiten Tag der ersten Großdeutschen Titelkämpfe einen noch besseren Besuch beschert. Rund 50 000 Zuschauer hatten sich in dem weiten Oval des Olympiastadions eingefunden. Am Sonntag machte sich ein heftiger, böiger Wind bemerkbar, dennoch vertrieb er nicht die Schwüle des sehr heißen Tages. Wiederum hatten die Frauen den Vortritt und erledigten zwei weitere Kämpfe ihrer insgesamt acht Meisterschaften.

**G. Mauermayer und Gelius**

verteidigten ihren Titel im Kugelstoßen bezw. im Speerwerfen erfolgreich. Mit 13,53 triumphierte Gisela Mauermayer im Kugelstoßen vor Frau Schröder (Hundenheim) mit 13,00 Metern und ihrer Schwester Trude Mauermayer mit 12,87 Metern. Ohne Rosa Krüger (Dresden) im Wettbewerb hatte es Frl. Gelius nicht allzu schwer, ihren Vorjahressieg mit 44,84 Metern zu wiederholen. Die Berlinerin Else Pastoors holte sich mit 42.23 Metern vor G. Eberhardt (Eisleben) mit 40,77 Metern den 2. Platz.

**Gehmert entthront Weinkötz.**

Im Hochsprung für Männer kam Günter Gehmert-Berlin als einziger über 1,95 Meter und dadurch zum Meisterschaftssieg. Allerdings bezwang Gehmert erst in seinem letzten Versuch des Endkampfes diese Höhe. Oberfeldwebel Martens-Kiel, der Titelverteidiger Gustav Weinkötz-Köln und Langhoff-Rostock blieben bei 1,90 Meter stehen.

**Harbig in neuer Rekordzeit.**

Schon in den vier Vorläufen über 800 Meter waren am Sonnabend ausgezeichnete Zeiten erzielt worden. Unter der Zwei-Minuten-Grenze waren 31 Läufer geblieben, eine hervorragende Leistungsspitze. Flieger-Unt. Brandscheid war mit 1:54,1 schnellster der Vorrennen und damit schärfster Gegner von Rudolf Harbig für den Endkampf. Wiederum war das Ziel 40 Meter genau vor die Ehrentribüne zurückgelegt. Hinter dem führenden Schumacher setzte sich sofort Harbig an die zweite Stelle, gefolgt von Brandscheid. Obwohl gerade jetzt der Wind stark hinderte, werden die ersten 400 Meter in 54,5 zurückgelegt. Brandscheid, Schumacher und Harbig auf der zweiten Bahn laufen dicht zusammen. Die zweite Runde bei 600 Meter rückt der dicht dahinter liegende Giesen auf. Jetzt hält Harbig seine Zeit für gekommen. Mühelos zieht er mit immer länger werdenden Schritten seinen Mitbewerbern davon. Hinter dem Dresdener entspinnt sich ein scharfer Kampf um die vorderen Plätze, den Brandscheid mit noch guter Zeit gegen Giesen, Schumacher zu seinen Gunsten entscheidet. Heller Jubel braust auf, als Harbigs neue deutsche Rekordzeit von 1:49,4 verkündet wird.

**Mehlhose bleibt Meister.**

Wenig später treten 16 Läufer zur 1500-Meter-Entscheidung an. Strößenreuther zieht das Feld in 56,8 Sek. vor Körting und Mehlhose über die erste Runde. Bei 800 Meter, für die 2:08,3 benötigt werden, sind noch Lt. Becht, Cramer und Jakob zur Spitze aufgelaufen. Cramer will das Tempo verschärfen, aber als Körting, Jakob und Mehlhose erneut auf ihn eindrängen, fällt der Kölner geschlagen zurück. Mehlhose tritt im Zielbogen ganz überraschend an, läßt den verdutzten Jakob stehen und siegt ungefährdet in der großartigen Zeit von 3:52,4. Es entspinnt sich ein scharfer Endkampf zwischen Jakob, Körting und Strößenreuther um die Plätze.

Der leichte, federnde Stil, in dem Lt. Hölling seine Vorrennen über die 400-Meter-Hürdenstrecke gewann, deutete bereits an, daß der deutsche Rekord von Glaw von 53,2 Sek. im Endlauf wanken würde. Es kam noch viel besser in der Entscheidung. Glaw und Hölling hatten die 5. und 6. Bahn. In großer Fahrt nahmen beide zu gleicher Zeit die Hindernisse. Eingangs der Zielgeraden hatte Hölling seinen Rivalen erreicht, mußte aber vor der rechten Hürde abstoppen, so daß Glaw wieder in Front lag. Auf dem kurzen Stück der flachen Strecke war aber der Breslauer wieder heran und gewann noch glatt in der neuen deutschen und Europarekordzeit von 51,6 Sek. Glaw unterbot mit 52 Sek. gleichfalls noch seine alte Bestleistung. Hervorragend sind auch die Zeiten der weiteren Endlaufteilnehmer Darr (52,7), Klix (53,8), Bayer (53,9) und Fromme (54,2 Sek.).

**Hamann wird 400-Meter-Meister.**

Regelmäßig wie eine Uhr durchlief Hellmut Hamann-Berlin den Vor- und Zwischenlauf über 400 Meter in 48,2 Sek. In der Vorentscheidung waren bereits die Flieger Strasen, Hähnel und Fähnr. v. Detten und Schenk zu Stauffenberg ausgefallen. Im Endlauf führte Hamann überlegen und machte sich das Rennen selbst. Auf den 2. Platz schob sich Geo Müller-Saarbrücken vor, während Helm hier Dritter wurde. Hamann lief zum dritten Male mit 48,1 Sek. die schnellste Zeit.

Schon die Ausscheidungskämpfe des Diskuswerfens hatten aufhorchen lassen. Wotapek hatte 49,96, Trippe 48,89, Lampert 48,49 und der Grazer Mehrkämpfer Tunner 47,17 weit geworfen. Allerdings waren diese Leistungen ohne Wertung. Bis zur Entscheidung setzte sich schließlich Lampert an die Spitze und verteidigte seinen Titel durch die immer noch gute Leistung von 49,35 gegen Wotapek 47,44 und Tunner mit 46,43 erfolgreich. Weltrekordmann Schröder war übrigens nicht am Start.

In Abwesenheit des Titelverteidigers Kottratschek gewann Zibe (Dessau) den Dreisprung schon mit nur 14.58 vor Borkowski (Königsberg) 14,34 und Koch (Karlsruhe) 14,26 Meter.

**Eberlein schlug Fellersmann-Rekord.**

Einen der Höhepunkte der diesjährigen Leichtathletikmeisterschaften war der 5000 Meter-Lauf. Leider kam es nicht zu einem Zusammentreffen zwischen Altmeister Syring und dem neuen Rekordmann Fellersmann, da der Wittenberger nach seinem feinen 10 000-Meter-Sieg am Sonnabend auf einen Start im 5000-Meter-Lauf am Sonntag verzichtete. Überraschenderweise wurde es doch noch ein Rekordrennen. Der Münchener Eberlein siegte mit neuer Bestzeit von 14:27,2 und verbesserte damit sowohl noch die bestehende Rekordzeit von Syring mit 14:41,4 und ebenso auch den im Länderkampf in Kopenhagen von Fellersmann aufgestellten Rekord von 14:34,6.

Eine Spitzengruppe, bestehend aus Fellersmann, Adams, Eitel, Pietzke und Schaumburg legte die 1500 Meter in 4:18, die 3000 Meter in 8:3,6 zurück. Hier ging Eberlein in Führung, während Pietzke und Adams weiter an Boden verloren. Dann mußte auch Eitel klein beigeben und Fellersmann, Eberlein und Schaumburg führten das Feld an. In der letzten Runde zog Eberlein auf und davon, doch Schaumburg griff den Münchener unentwegt an. Mit 5 Meter Vorsprung zerriß der Münchener das Zielband.

**Scheuring vor Neckermann.**

Im 200-Meter-Vorlauf erreichte Neckermann 21,8 und Scheuring 21,9 Sekunden, im Zwischenlauf 21,2 Neckermann, Scheuring 21,8 und Hornberger 21,9. Im Endlauf hatte Neckermann bis zur Hälfte die Spitze, aber im letzten Teil setzte sich Scheuring durch und in 21,1 mußte sich Neckermann knapp geschlagen geben. Seine Zeit betrug 21,2. Dritter wurde Hornberger mit 21,6 vor Mathus (Berlin) und Kräher (Dresden) je 21,9.

Die schnellste Frau Großdeutschlands ist die Münchener Kühnel, die den 100-Meter-Lauf in 12,1 gegen die 200-Meter-Meisterin Winkels 12,2 und Rommel 12,3 gewann.

Bereits die Vorkämpfe des 110-Meter-Hürdenlaufens zeigten, daß sich die neuen Kräfte noch nicht durchsetzen konnten. So waren auch im Entscheidungslauf die alten erfahrenen Kämpen wieder beieinander. Sieger wurde wieder der Titelverteidiger Kumpmann in 14,7 gegen 14,8 und Erwin Wegner 14,9. Allein die Zeiten der drei Ersten wirkten etwas versöhnend.

**Berg vor Olympiasieger Stöck.**

Stöcks Stärke ist zur Zeit das Kugelstoßen, aber dennoch spricht er im Kreis der Speerwerfer noch ein gewichtiges Wort mit, was am besten seine sonntägliche Leistung beweist. Bergs Meisterwurf von 69,48 läßt hoffen, daß er auch bald die 70 Meter-Marke sicher beherrscht. Zweiter wurde Stöck mit 67,82 vor Büsse 66,88 und Gerdes 65,70.

*

Harbiges großartiger Meisterschaftsrekord von 1:49,4 über 800 Meter ist noch besser als die noch bestehende Bestleistung des Amerikaners Robinson, die dieser am 10. Juli 1937 in Newyork mit 1:49,6 erzielte. Allerdings hat Wooderson am 20. August 1938 in einem Vorgaberennen 1:48,4 über 800 Meter und 1:49,2 für 880 Yards erzielt. Beide Leistungeen sind als Rekord bei der Kommission des Internationalen Leichtathletikverbandes zur Anerkennung vorgelegt worden. Die Entscheidung darüber fällt jedoch erst anläßlich der Olympischen Spiele 1940 in Helsinki. Inzwischen sollte Harbig die Leistung vielleicht schon wieder verbessert haben, da er ja ebenfalls in diesem Jahre den Rekord schon zweimal neu aufgestellt hat. Vielleicht gelingt ihm dies schon beim Länderkampf gegen Italien, im Rennen gegen Italiens Meistr Mario Lanzi.

## Ruderregatta in Graudenz.

Ein Ruderregatta wurde am Sonntag nachmittag auf der Weichsel bei Graudenz ausgetragen. Es nahmen daran ausschließlich polnische Vereine teil, und zwar Polski Klub Wioslarski aus Danzig, Kl. W. „Wisla" aus Warschau, Kol. Kl. Wioslarski aus Bromberg, Kl. Wiosl. Goplo aus Kruschwitz und G. T. W. „Wisla" aus Graudenz. Die Distanz betrug 2000 Meter, für Damen und Jugend 1200 Meter. Nach den am Vormittag ausgetragenen zwei Vorrennen in Gigvierern qualifizierten sich zu diesem Finale am Nachmittag Kl. W. aus Danzig, K. W. „Wisla" aus Warschau und G. T. W. „Wisla"-Graudenz. Der Graudenzer „Wisla" vermochte in drei Rennen den ersten Platz zu erringen. Die ersten Plätze in den anderen Rennen belegten P. K. S. aus Bromberg, K. W. Goplo, K. K. W. aus Bromberg und K. W. aus Danzig. Bei der allgemeinen Mannschaftsbewertung wurde G. T. W. „Wisla"-Graudenz Erste mit 56 Punkten; es folgen K. K. W.-Bromberg mit 32, P. K. S.-Bromberg mit 25, Kl. W. Danzig mit 21, K. W. Goplo-Kruschwitz mit 15 und „Wisla"-Warschau mit 8 Punkten.

## Um die Meisterschaft der Deutschen Meere in Zoppot.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Am 15. und 16. Juli findet in Zoppot das 37. internationale Schwimmerfest und die Austragung der Meisterschaft der Deutschen Meere statt. Die Meisterschaften werden auf offener See ausgetragen. Boote der Wasserpolizei und der Deutschen Lebensrettungsgemeinschaft grenzen die Strecke ab. Die Kampfbahn ist 50 Meter lang, 25 Meter breit, 4—5 Meter tief und führt leichten Strom (Bucht). Startsprunghöhe: 1 Meter.

Die Meisterschaft der Meere ist sehr gut besetzt. Es ist erste Klasse am Platz: So bei den Männern u. a. der Titelverteidiger Walter Geschke (Dessau), Otto Przywara (Breslau), der bekannte Sieger im „Quer durch Berlin", Schrader (Magdeburg) u. a. Für die Meisterschaft der Frauen liegen Meldungen vor von Reni Küppers (Halle), der Titelverteidigerin und zweimaligen Siegerin in der Meisterschaft der Meere, die nun zum 3. Male am Start erscheint, von Edith Kanzlers (Berlin-Weißensee), der Siegerin im „Quer durch Berlin", „Ruth Ständer (Schöneberg bei Berlin) und Elsbeth Rohn (Kiel).

Bei dem Kunst- und Turmspringen wird deutsche Extraklasse am Start sein: Gerda Daumerlang (Nürnberg), Olga Eckstein (Erkenschwiek in Westfalen), Susi Heinze (Schöneberg), der Meisterin im Turmspringen, und von Männern sind gemeldet: Otto Volk (Mannheim), Herbert Stark und Aki Walther aus Frankfurt a. M.

## Sich selbst das Grab gegraben.

Auf dem Friedhof in Szuyrowo bei Brody in der Wojewodschaft Lemberg ereignete sich ein tragischer Unfall. Als dort der Totengräber Pryjmak ein Grab grub, schlug ein daneben stehendes Grabdenkmal um. Pryjmak wurde von der Last desselben in dem Grabe erdrückt, so daß er den Tod fand.

## Einbrecher in einer Postagentur.

Noch nicht ermittelte Banditen stiegen nachts durch das offene Fenster in die Wohnung der Janina Sakucka in Mierzęcice, Kr. Zawiercie, in der Wojewodschaft Krakau, die dort die Postagentur leitet, um dann in das Büro der Postagentur einzubrechen. Als die S. durch die Geräusche erwachte, vermochte sie nicht mehr um Hilfe zu rufen, denn an ihrem Bette stand ein Einbrecher mit dem Revolver in der Hand, der die wehrlose Frau bewachte. Die anderen Einbrecher durchsuchten die Agentur. Sie raubten 1000 Złoty Bargeld, zwei Stempel, einen Datumstempel, Postsparkassenbücher und Zahlkarten, worauf sie durch das Fenster in unbekannter Richtung verschwanden.

## Katastrophe auf einem Bahnübergang.

Am Sonnabend ereignete sich um 12 Uhr mittags auf dem nicht durch Schranken gesicherten Bahnübergang in der ul. Lutomirska in Pabianice eine folgenschwere Katastrophe. Dort wurde von dem nach Warschau fahrenden Personenzuge das Lastauto A 27-746 erfaßt und etwa zwanzig Meter fortgezerrt, worauf die Reste vom Kraftwagen sich überschlagend die acht Meter hohe Böschung hinunterrollten. Während der 30jährige Motel Starkmann auf der Stelle getötet wurde, erlitt der Besitzer des Autos, der 35jährige Szmul Józef Joskiewicz einen Beinbruch und allgemeine Körperverletzungen. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführt. Beim Auffahren der Lokomotive auf das Auto sprangen die beiden Vorderräder der Lokomotive aus den Schienen. Jedoch vermochte der Maschinist durch allmähliches Bremsen den Zug zum Stehen zu bringen, sonst wäre der ganze Zug die Böschung hinuntergestürzt.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Bankhaus Morgan erschüttert?

### Die wirkliche Regierung von USA.

Aus Nordamerika kommt die Meldung, daß eines der bedeutendsten Finanzinstitute nicht nur Nordamerikas sondern der ganzen Welt, nämlich die Morganbank bedeutende Verluste erlitten hat, die mehr als 1 Milliarde Dollar umfassen. Diese Tatsache hat in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die größte Beachtung gefunden, obwohl die außenpolitischen Ereignisse die Aufmerksamkeit der amerikanischen Öffentlichkeit auf sich lenken.

Der Gründer des Unternehmens Morgan war John Piermont Morgan, der Vater des augenblicklichen Leiters, dessen Name sich auf der Liste der 60 Familien befindet, welche die wirkliche Regierung von USA darstellen. Wie weit sich die Kontrolle der Bank Morgan auf das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten erstreckte, ergibt sich daraus, daß sie im Jahre 1932 direkt 35 andere Banken und 60 Industrietruste kontrollierte. Die indirekte Kontrolle der Bank erstreckte sich auf 16 Banken und 26 Truste. Die Gesamtkapitalsumme aller Banken und Truste betrug 46,2 Milliarden Dollar, wovon nur 3 Milliarden Dollar Auslandskapital waren. Die Gesamtsumme der Kapitalien, die im Jahre 1932 die Bank Morgan kontrollierte, betrug 72 Milliarden Dollar, d. h. 25 Prozent aller in den Banken und in der Großindustrie Nordamerikas arbeitenden Kapitalien.

Zu einer so ungeheuren Macht gelangte die Bank Morgan während des Weltkrieges. Sie versah die Alliierten mit Rohstoffen, Waren und Lebensmitteln. Die Bank vermittelte alle Transaktionen der europäischen Staaten in USA und hat europäische Anleihen auf dem nordamerikanischen Markt untergebracht. Allein an Provision für diese Anleihen hat die Bank während des Krieges 38 Millionen Dollar verdient. Am Kriegsende war Morgan eine Finanzmacht und hat mit seinem Glanz das Haus Rothschild überstrahlt, das vorher an erster Stelle gestanden hat. Das Bankhaus Morgan in Newyork, London und Paris beherrschte auch den Geldmarkt der westeuropäischen Staaten.

Einer der Mitaktionäre Morgans Thomas Lamont war an den sogenannten Friedensverhandlungen von Versailles beteiligt, auch in diesem Falle waren die Einflüsse Morgans bedeutend. Nach dem Kriege übernahm Morgan die Finanzierung der Dawes- und Young-Anleihe für Deutschland, die bekanntlich ein ausgeklügeltes System für die wirtschaftliche Versklavung des Reiches darstellen sollten.

In USA besitzt die Bank Morgan heute noch einen entscheidenden Einfluß in den Emissionsbanken und auf der Börse.

Die allgemeine Krise begann auch für Morgan mit dem ungeheuren Bankkrach vom Jahre 1929. Bis 1939 sind die Kapitalien Morgans um 38 Prozent zurückgegangen. Die von der Bank zu Emission gelangten Anleihen und Eisenbahnpapiere usw. haben ungeheure Verluste erlitten, die sich auf mehr als 850 Millionen Dollar belaufen. Hinzu kam, daß einer der Hauptmakler des Unternehmens Charles Whitley, der Bruder eines der Hauptmitinhaber Morgans, große Summen der Kundschaft unterschlug und dafür ins Gefängnis wanderte. Ihr Ansehen verlor die Bank aber hauptsächlich dadurch, daß die Inhaber der Aktien, welche die Bank unterstützte, durch die Kursverluste besonders gelitten haben. Der Kursrückgang für Eisenbahnen und Kohlengrubenaktien verursachten für Morgan seit dem 1. April 1939 weitere Verluste von 1 Milliarde Dollar. Aus diesem Grunde haben sich wahrscheinlich zwei der bedeutendsten Banken und zwar die „National City" und „Chase National" von Morgan gelöst und sind zur Konkurrenz übergegangen.

Die ersten Schläge sind auf den Finanzmagnaten Morgan niedergegangen. Er kann diese Schläge zunächst noch ertragen. Sollten sie etwa die kommende „Götterdämmerung" anzeigen?

## Der sowjetrussische Außenhandel im Jahre 1938.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Angaben der sowjetrussischen Außenhandelsstatistik über den Handelsverkehr der Sowjetunion mit dem Ausland im Jahre 1938 sind bisher nicht veröffentlicht worden. Daher sind die Angaben der Außenhandelsstatistik derjenigen Länder, die mit Sowjetrußland im Warenaustausch stehen, zur Zeit die einzige Quelle für die Beleuchtung der Entwicklung des Außenhandels der Sowjetunion im vergangenen Jahr.

Wir entnehmen dem soeben erschienenen Juni/Juli-Heft des Organs des Rußland-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft „Die Ostwirtschaft" nachfolgende Angaben über die Handelsumsätze von 8 Ländern mit der Sowjetunion im Jahre 1938, verglichen mit denjenigen des Jahres 1937:

**A. In Millionen der jeweiligen Landeswährung:**

| | Import aus der UdSSR | | Export nach der UdSSR | |
|---|---|---|---|---|
| | 1938 | 1937 | 1938 | 1937 |
| Deutschland (Altreich) | 47,4 | 65,1 | 31,8 | 117,4 |
| Großdeutschland | 52,8 | | 33,6 | |
| Großbritannien | 19,543 | 29,096 | 17,420 | 19,516 |
| Export | | | 6,434 | 3,083 |
| Reexport | | | 10,986 | 16,432 |
| USA | 24,06 | 30,77 | 69,69 | 42,89 |
| Frankreich | 621,0 | 718,8 | 173,4 | 112,0 |
| Italien | 6,8 | 105,0 | 0,51 | 9,5 |
| Schweiz | 29,03 | 13,6 | 10,12 | 7,4 |
| Belgien-Luxemburg | 788,6 | 748,4 | 441,3 | 448,9 |
| Holland | 31,76 | 40,43 | 23,36 | 22,08 |
| Schweden | 11,60 | 14,49 | 17,53 | 12,16 |
| Tschechoslowakei | 101,3 | 125,4 | 237,7 | 90,4 |
| Polen | 9,85 | 14,5 | 1,4 | 4,4 |

**B. Umgerechnet in Millionen Reichsmark:**

| | Import aus der UdSSR | | Export nach der UdSSR | |
|---|---|---|---|---|
| | 1938 | 1937 | 1938 | 1937 |
| Deutschland (Altreich) | 47,4 | 65,1 | 31,8 | 117,4 |
| Großdeutschland | 52,8 | | 33,6 | |
| Großbritannien | 238,4 | 357,9 | 212,5 | 240,0 |
| Export | | | 78,5 | 37,9 |
| Reexport | | | 134,0 | 202,1 |
| USA | 60,1 | 76,9 | 174,2 | 107,2 |
| Frankreich | 44,5 | 72,6 | 12,4 | 11,3 |
| Italien | 0,9 | 13,8 | 0,07 | 1,2 |
| Schweiz | 16,5 | 7,8 | 5,8 | 4,2 |
| Belgien-Luxemburg | 66,4 | 62,9 | 37,2 | 37,8 |
| Holland | 43,5 | 55,4 | 32,0 | 30,3 |
| Schweden | 7,3 | 9,2 | 11,0 | 7,7 |
| Tschechoslowakei | 8,8 | 10,9 | 20,5 | 7,8 |
| Polen | 4,6 | 6,8 | 0,6 | 2,1 |

Während der Warenaustausch Deutschlands mit der Sowjetunion mit der Ausschöpfung des 200-Mill.-RM-Kredits im vergangenen Jahre beträchtlich zurückgegangen ist, nimmt Großbritannien nach wie vor dem Gesamtumsatz nach den ersten Platz ein. England ist der weitaus wichtigste Absatzmarkt der Sowjetunion, und die britische Einfuhr aus der UdSSR ist sehr mannigfaltig und hat auch auf den meisten Warengebieten beträchtliche Bedeutung für den Außenhandel der UdSSR. Ihr starker Rückgang im Jahre 1938 hat daran nichts geändert. Er erklärt sich im wesentlichen durch die Verringerung der Bezüge einiger Waren (Getreide, Holz, Flachs, Rauchwaren, Erdölprodukte, Platin), wobei jedoch die Einfuhr der betreffenden Waren weiterhin bedeutend geblieben ist. Die eigenartige Struktur der britischen Ausfuhr nach der Sowjetunion, die nach ihrem Gesamtbetrag sowohl 1937 wie auch 1938 an erster Stelle in der Einfuhr der UdSSR gestanden hat, wird dadurch gekennzeichnet, daß aus England nach der Sowjetunion in der Hauptsache nicht in England selbst erzeugte Waren ausgeführt werden. Im Jahre 1938 ist allerdings die englische Ausfuhr einheimischer Erzeugnisse nach der Sowjestunion um mehr als das Doppelte des Betrages von 1937 angestiegen, sie blieb immerhin wesentlich geringer als die englische Wiederausfuhr nach der Sowjetunion.

Die Einfuhr der Vereinigten Staaten aus der Sowjetunion ist im Jahre 1938 nicht unbeträchtlich zurückgegangen, wobei die meisten Posten dieser Einfuhr einen Rückgang erfahren haben, der zum Teil durch die Mehreinfuhr von Platin, Tabak und Rauchwaren ausgeglichen wird. Die auffallende Steigerung der amerikanischen Ausfuhr nach der Sowjetunion ist durch die noch größere Steigerung der Ausfuhr von Maschinen für die Metallbearbeitung (Werkzeugmaschinen und Walzwerkausrüstungen) sowie von Flugzeugen hervorgerufen, während die übrigen Gruppen der Ausfuhr, bei unbedeutenden Verschiebungen unter denselben, meistens einen geringen Rückgang der Ausfuhr aufweisen. — Die französische Einfuhr aus der Sowjetunion ist im Jahre 1938 zurückgegangen, wobei angesichts der Frankenentwertung der Rückgang des Einfuhrvolumens nach größer als des Einfuhrwertes sein dürfte. Aus dem gleichen Grunde dürfte die Zunahme der Ausfuhr nach der UdSSR in Wirklichkeit geringer sein, als sie auf Grund der ausgewiesenen Frankenwerte erscheint.

## Normale Entlastung der Reichsbank in der ersten Juliwoche.

In der ersten Juliwoche haben die Kreditrückflüsse bei der Deutschen Reichsbank in normalem Umfang eingesetzt. Die gesamte Kapitalanlage des Instituts hat um 376 auf 9034 Millionen Rmk. abgenommen, was einen Abbau der zusätzlichen Ultimospitze vom Juli um 53,3 v. H. gleichkommt. Die erste Juniwoche brachte dagegen bekanntlich eine außergewöhnlich starke Entlastung um 83,3 v. H., die aber in der Hauptsache dadurch bedingt war, daß in der letzten Maiwoche nur eine verhältnismäßig geringe Neubeanspruchung des Instituts zu verzeichnen war. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks sowie Reichsschatzwechseln um 380 auf 7779 Millionen Rmk. und an deckungsfähigen Wertpapieren um 5 auf 925 Millionen Rmk. abgenommen, diejenigen an Lombardforderungen um 10 auf 57 Millionen Rmk. zugenommen. Die sonstigen Wertpapiere stellen sich bei einer Abnahme um 0,7 auf 273 Millionen Rmk.

Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt fast unverändert rund 77 Millionen Rmk. Die Bestände an Rentenbankscheinen haben sich auf 23 Millionen Rmk., diejenigen an Scheidemünzen auf 133 Millionen Rmk. erhöht. Die sonstigen Aktiva sind um 124 auf 1390 Millionen Rmk. zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 200 auf 8531 Millionen Rmk. an Rentenbankscheinen um 8 auf 376 Millionen Rmk. und an Scheidemünzen um 3 auf 1817 Millionen Rmk. ermäßigt. Mithin stellte sich der gesamte Zahlungsmittelumlauf auf rund 10723 Millionen Rmk. gegenüber 10934 Millionen Rmk. Ende der Vorwoche, 10 350 Millionen Rmk. zum gleichen Zeitpunkt des Vormonats und 8204 Millionen Rmk. zum entsprechenden Vorjahrstermin. Die fremden Gelder zeigen mit 987 Millionen Rmk. eine Abnahme um 295 Millionen Rmk.

## Der Warenumschlag in Danzig und Gdingen.

Nach der Eisenbahnstatistik bezifferte sich der seewärtige Warenumschlag im Danziger Hafen im Monat Juni d. J. auf 694 549 to gegenüber 593 169 to im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zunahme beträgt demnach 98 380 to = 16,5%. Von der gesamten Umschlagsmenge entfielen auf die Einfuhr 78 984 to und auf die Ausfuhr 615 565 to. Von der Ausfuhrmenge entfielen auf Kohle 463 900 to, 103 500 to auf Holz, 11 100 to auf Getreide, 3 300 to auf Eisen. Wie man aus diesen Zahlen sieht, handelt es sich ausschließlich um Massenumschlagsgüter, während der wertvolle Güterumschlag Polens nach Gdingen abgezogen wurde. Von der eingeführten Menge waren ebenfalls 74 100 to Eisenerze, also Massengut.

Gdingen hat im Juni einen Rekordumschlag gehabt und beinahe 1 Million to erreicht. Der Gesamtumschlag bezifferte sich auf 978 082 to gegenüber 710 911 to im Juni v. J. Hiervon entfielen auf den seewärtigen Umschlag 960 594 to, und zwar in der Einfuhr 171 350 to und in der Ausfuhr 789 244 to. Der Küstenverkehr einschließlich der Freien Stadt Danzig umfaßte 3206 to und der Verkehr auf den Binnenwasserstraßen 14 281 to. Im Verhältnis zum Juni v. J. ist in diesem Jahre der Umschlag im Gdingener Hafen um 37,7 Prozent gestiegen.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. Juli auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

**Warschauer Börse vom 11. Juli.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.55, 90.33 — 90.77, Belgrad —, Berlin —.— 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100.00, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.60, 281.89 — 283.31, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 110.97 — 111.53, London 24.91, 24.84 — 24.98, Newyork —.—, 5.30¾ — 5.33¼, Oslo —.—, 124.88 — 125.52, Paris 14.10, 14.06 — 14.14, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.35, 128.03 — 128.67, Schweiz 120.20, 119.70 — 120.30, Helsingfors —.—, 10.96 — 11.02, Italien —.—, 27.90 — 28 04.

**Berlin,** 11. Juli. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.22—132.48, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.02—60.14, Belgien 42.32—42.40, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.14—56.26, Prag —.— Danzig 47.00—47.10 Warschau —.—.

## Effekten-Börse.

**Posener Effekten-Börse vom 11. Juli.**

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł) | 60.00 G. |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe | — |
| größere Stücke | 63.25 G. |
| mittlere Stücke | — |
| kleinere Stücke | — |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | — |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1926 | — |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1929 | — |
| 5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em. | — |
| 5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł) | — |
| 4½% ungest. Złoty-Pfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em. | — |
| 4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I | 52.50 + |
| größere Stücke | 53.50 B. |
| mittlere Stücke | — |
| kleinere Stücke | 56.50 B. |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft | 46.50 B. |
| 3% Investitions-Anleihe I. Emission | 75.00 B. |
| II. Emission | 74.00 B. |
| 4% Konsoldierungsanleihe | 60.00 + |
| 4½% Innerpolnische Anleihe | 59.00 G. |
| Bank Cukrownictwa (exkl. Div. d.) | — |
| Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937 | — |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł) | — |
| H. Cegielski | 50.00 G. |
| Luban-Wronki (100 zł) | — |
| Cukrownia Kruszwica | — |
| Herzfeld & Viktorius | — |

Tendenz: uneinheitlich.

**Warschauer Effekten-Börse vom 11. Juli.**

**Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 77.00, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 80.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück —, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 79.50, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 39.75, 4prozentige Konsold.-Anleihe 1936 61.00–60.50–60.50, 4½proz. Staatl. Inn.-Anl. 1937 60.00—60.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 65.00–62.00–60.00, 5½proz. L. Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz. L. Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschftsbank III. Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 58.00–58.25–57.50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 65.50–65.00–65.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 59.50–59.00, 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 69.00 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

**Bank Polski-Aktien** 104.00—104.50, Lilpop-Aktien 80.00, Zyrardów-Aktien 48.50.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Juli.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 23.50–24.00 | blaue Lupinen | 13.75–14.25 |
| Roggen | 14.50–14.75 | Serradelle | –.– |
| Braugerste | –.– | Winterraps | –.– |
| Gerste 700-720 g/l. | –.– | Sommerraps | –.– |
| „ 673-678 g/l. | –.– | Winterrübsen | –.– |
| „ 638-650 g/l. | –.– | Leinsamen | –.– |
| Wintergerste | –.– | blauer Mohn | –.– |
| Hafer I 480 g/l. | –.– | Senf | 55.00–58.00 |
| Hafer II 450 g/l. | –.– | Rotklee 95-97% | –.– |
| Weizenmehl: | | roher Rotklee | –.– |
| I 0-35% | 44.00–46.00 | Weißklee | –.– |
| I 0-50% | 41.25–43.75 | Schwedenklee | –.– |
| IA 0-65% | 38.50–41.00 | Gelbklee, enthülst. | –.– |
| II 35-50% | 37.25–38.25 | „ nicht enth. | –.– |
| II 35-65% | 34.25–36.75 | Raygras, engl. | –.– |
| II 50-60% | 32.75–33.75 | Tymothe | –.– |
| IIA 50-65% | 31.75–32.75 | Leinkuchen | –.– |
| II 60-65% | 30.25–31.25 | Rapskuchen | 13.25–14.25 |
| III 65-70% | 26.25–27.25 | Sonnenblumenkuchen 42-43% | 18.75–19.75 |
| Roggenmehl: | | Sojaschrot | –.– |
| 0-30% | 27.00–27.75 | Speisekartoffeln | –.– |
| I 0-50% | –.– | Fabrikkart. p. kg % | –.– |
| IA 0-55% | 25.50–26.25 | Weizenstroh, lose | 1.50–1.75 |
| Kartoffelmehl | | „ gepr. | 2.25–2.50 |
| „Superior" | 31.00–34.00 | Roggenstroh, lose | 1.75–2.00 |
| Weizenkleie, grob | 12.25–12.75 | „ gepr. | 2.75–3.00 |
| „ mittelg. | 10.50–11.25 | Haferstroh lose | 1.75–2.00 |
| Roggenkleie | 11.50–12.50 | „ gepr. | 2.25–2.50 |
| Gerstenkleie | 11.75–12.75 | Gerstenstroh, lose | 1.50–1.75 |
| Viktoria-Erbsen | –.– | „ gepr. | 2.00–2.25 |
| Folger-Erbsen | –.– | Heu, lose | 5.00–5.50 |
| Sommerwicken | –.– | „ gepreßt | 6.00–6.50 |
| Peluschken | –.– | Netzeheu, lose (neu) | 5.50–6.00 |
| Winterwicken | –.– | „ gepreßt (neu) | 6.50–7.00 |
| gelbe Lupinen | 15.25–15.75 | | |

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl absteigend, bei Gerste, Hafer, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 350 t | Gerstenkleie | — t | Hafer | — t |
| Weizen | 30 t | Speisekart. | — t | Pferdebohnen | — t |
| Braugerste | — t | Fabrikkart. | — t | Roggenstroh | — t |
| a) Einheitsg. | 175 t | Saatkartoffeln | — t | Weizenstroh | — t |
| b) Winterg. | — t | Kartoffelflock. | — t | Haferstroh | — t |
| Gerste | — t | Mohn, blau | — t | blaue Lupinen | 25 t |
| Roggenmehl | 5 t | Netzeheu | 20 t | Süßlupinen | — t |
| Weizenmehl | 38 t | Heu, gepreßt | — t | Rapskuchen | — t |
| Vikt.-Erbsen | — t | Leinsamen | — t | Peluschken | — t |
| Folger-Erbsen | — t | Maiskleie | — t | Wicken | — t |
| Erbsen | — t | Winterrüben | — t | Sonnenblumenkuchen | — t |
| Roggenkleie | 52 t | Serradelle | — t | | |
| Weizenkleie | — t | Weißbohnen | — t | Zuckerrüben | — t |

Gesamtangebot 731 t.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 12. Juli.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. 109–110,1) f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen (alt) | 15.00–15.25 | Viktoria-Erbsen | –.– |
| Weizen | 25.00–26.00 | Folger-Erbsen | –.– |
| Braugerste | –.– | Sommerwicken | 23.00–24.00 |
| Gerste 673 678 g/l. | –.– | Peluschken | 24.00–25.00 |
| „ 644-650 g/l. | 18.00–19.00 | gelbe Lupinen | 13.25–13.75 |
| Hafer | 18.50–19.00 | blaue Lupinen | 12.00–12.50 |
| Roggenmehl: | | Serradelle | –.– |
| 0-30% m. Sack | –.– | Sommerraps | –.– |
| IA 0-55% m. Sack | 24.50–25.00 | Winterraps | 42.00–43.00 |
| 70% | 24.50–24.00 | Winterrübsen | 40.00–41.00 |
| (ausschl. für Freist. Danzig) | | Leinsamen | –.– |
| Roggennachmehl 0-95% | 20.00–20.50 | Senf | 53.00–57.00 |
| Weizenmehl: | m. Sack | blauer Mohn | –.– |
| Weiz.-Auszugmehl | | Rotklee, ger. 97% | –.– |
| 0-30% m. Sack | 47.00–48.00 | Rotklee, roh, unger. | –.– |
| 0-35% | 46.00–47.00 | Weißklee, 97% g. | –.– |
| I 0-50% | 44.00–45.00 | Weißklee, roh | –.– |
| IA 0-65% | 41.50–42.50 | Schwedenklee | –.– |
| II 35-65% | 37.00–38.00 | Gelbklee, enthülst | –.– |
| Weizenschrotnachmehl 0-95% | 35.00–36.00 | Wundklee | –.– |
| | | engl. Raygras | –.– |
| | | Tymothe, ger. | –.– |
| Roggenkleie | 12.00–12.75 | Leinkuchen | 26.00–26.50 |
| Weizenkleie, fein | 11.75–12.25 | Rapskuchen | 13.75–14.25 |
| „ mittelg. | 11.00–11.50 | Sonnenblumenkuchen 40/42% | –.– |
| „ grob | 12.25–12.75 | Speisekartoffeln | –.– |
| Gerstenkleie | –.– | Roggenstroh, lose | 2.50–3.00 |
| Gerstengrütze, fein | –.– | „ gepr. | 3.00–3.50 |
| „ mittl. | –.– | Netzeheu, lose | 5.50–6.00 |
| Perlgerstengrütze | –.– | „ gepr. | 6.00–6.50 |
| Feld-Erbsen | –.– | | |

**Posener Butternotierung** vom 11. Juli. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.) **Großhandelspreise: Exportbutter:** Standardbutter 3.00 zł pro kg ab Lager Posen, 2.95 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg, (—.— zł); **Inlandbutter:** I. Qualität 2.85 zł pro kg, II. Qualität 2.75 zł pro kg. **Kleinverkaufspreise:** 3.40 zł pro kg.

## Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

**Posener Viehmarkt vom 11. Juli.** (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 641 Rinder (dar. 53 Ochsen, 95 Bullen, 451 Kühe, 42 Färsen, — Jungvieh), 808 Kälber, 130 Schafe, 2027 Schweine: zusammen 3626 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

**Rinder: Ochsen:** vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—74, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—62, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 46—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46.

**Bullen:** vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—72, vollfleischige, jüngere 54—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—52, mäßig genährte 40—46.

**Kühe:** vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 66—76, Milchkühe 52—62, gut genährte 42—46, mäßig genährte 24—34.

**Färsen:** vollfleischige, ausgemästete 66—74, Mastfärsen 56—62, gut genährte 46—52, mäßig genährte 40—46.

**Jungvieh:** gut genährtes 40—46, mäßig genährtes 36—40.

**Kälber:** beste ausgemästete Kälber 64—74, Mastkälber 56—62, gut genährte 48—54, mäßig genährte 40—46.

**Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte 40—46 alte Mutterschafe —.—.

| Schweine: | |
|---|---|
| gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht | 111—114 |
| vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht | 107—110 |
| vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht | 102—106 |
| fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht | 92—100 |
| Sauen und späte Kastrate | 90—104 |

Marktverlauf: normal.

**Warschauer Viehmarkt vom 11. Juli.** Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 80—88, junge Mastochsen 75—79, ältere, fette Ochsen 70—76½, ältere, gefütt. Ochsen 60—69½; fleischige Kühe 80—92, abgemolkene Kühe jeden Alters 45—50½; junge fleischige Bullen 78½—86; fleischige Kälber 77—90, unge. genährte Kälber 60—75; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 60; Speckschweine von über 180 kg 121, über 150 kg 106—118, unter 150 kg 104—105, fleischige Schweine über 110 kg 99—103, von 80—110 kg 90—98, unter 80 kg —.—, magere Schweine —.—, Magervieh 36—40.